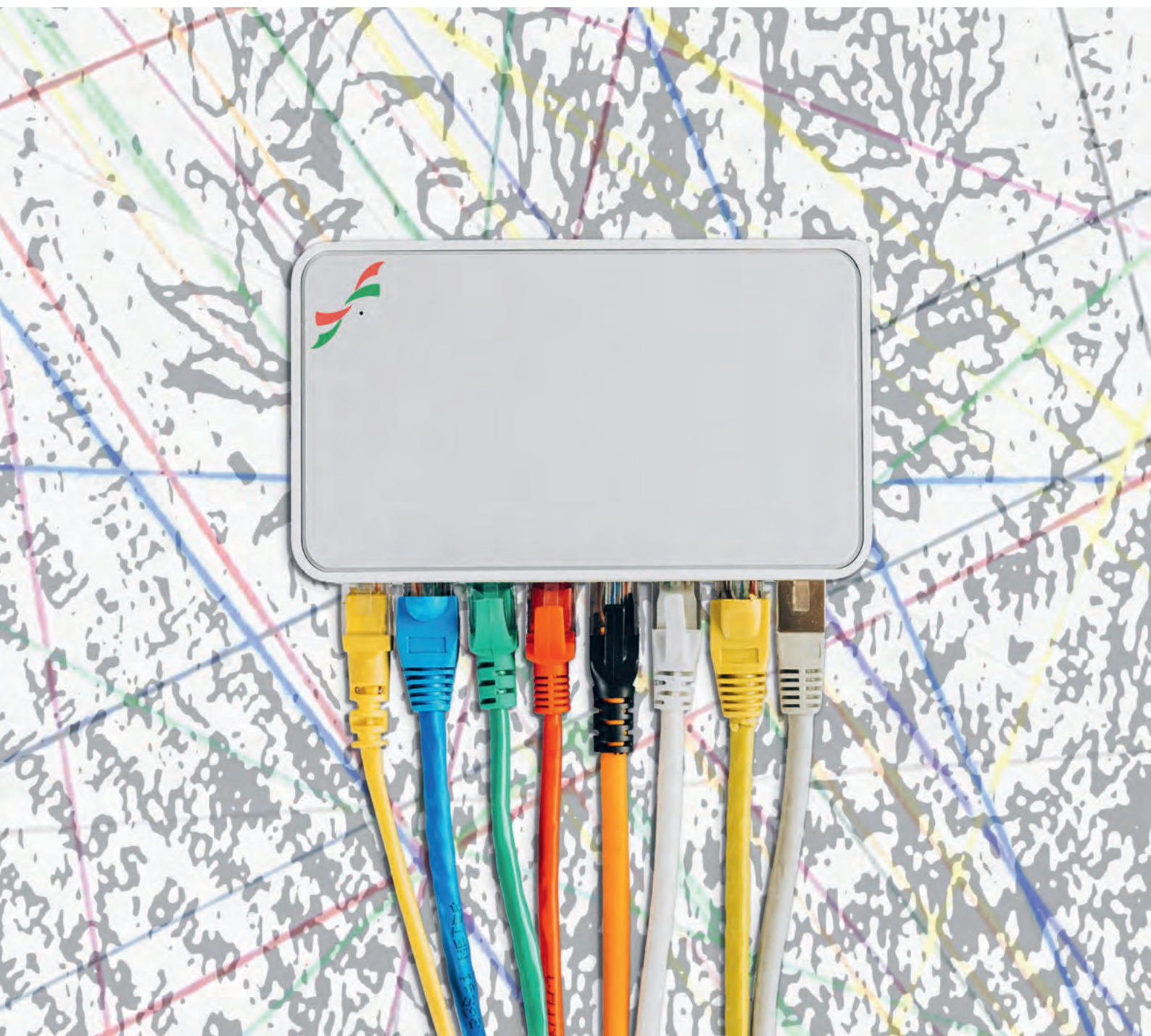




Netzwerke pflegen

Entretenir les réseaux

In dieser Ausgabe Dans cette édition

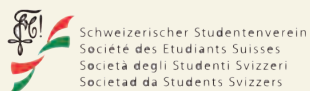


Festgottesdienst am Zentralfestsontag.

(Foto: Morgane Baumgarten v/o Thalassa)

Titelbild: Collage der Redaktion (u. a. verwendet:

Unsplash+ | Behnam Norouzi, Omar Flores)



Zentralpräsident

Elias Leitner

v/o Eid

Burgstrasse 31

9000 St. Gallen

+41 76 812 12 23

eid@schw-stv.ch

Vize-Zentralpräsident

Erich Schibli

v/o Diskus, lic. iur.

Haselwart 14

6210 Sursee

+41 79 341 93 33

diskus@schw-stv.ch

3 Editorial

Redaktioneller Teil

4 Mehr gute Hackerinnen und Hacker, bitte! Ein Plädoyer

10 Digitale Kriegsführung und Ethik

13 Bürgerpflicht für alle?

Vereinsteil

15 Billet du Président

16 Geschäftsansätze Sarnen | Les assemblées de Sarnen

20 Auszüge aus den Festreden | Extraits des allocutions de fête

22 Frauen im StV – damals und heute (Vorschau)

23 KI im Bildungsbereich | Intelligence artificielle et la formation

26 Serie Verbindungshäuser: Die Kybelia kauft ein Haus

28 Jubiläumswochenende: 100 Jahre AV Bodania

30 30 Jahre StV-Wallfahrt nach Ziteil GR

32 50 Jahre Vereinspapa: P. Thomas Blättler OSB v/o Kägi

33 Verein Kloster Wonnenstein: Erfolg vor Kantonsgericht

34 Vereinschroniken

43 Das historische Bild

44 Nekrologe

48 Impressum und nächste Anlässe

Zentralsekretariat

Heinz Germann

v/o Salopp, lic. iur. RA

Gerliswilstrasse 71

Postfach

6021 Emmenbrücke

+41 41 269 65 50

office@schw-stv.ch

CIVITAS Redaktion

Basil Böhni

v/o Medial, lic. phil.

c/o Böhni Communications

Birkenstrasse 14

6003 Luzern

+41 79 725 72 61

civitas@schw-stv.ch

schw-stv.ch

Netzwerke pflegen

Editorial

« Auf den nachfolgenden Seiten kommen diverse Aspekte von technischen und sozialen Netzwerken zur Sprache. Sie ermöglichen Synergien, bergen Gefahren in sich, können ermächtigen und überfordern, wollen geknüpft und gepflegt werden.

Im redaktionellen Teil geht es zuerst um Netzwerke, bestehend aus Hard- und Software, deren IT-Schwachstellen zum Einfallstor für Cyberkriminelle werden können. Im Fokus steht kein Warnruf an alle, sich per sofort 32-stellige kryptische Passwörter zuzulegen (was nota bene eine gute Idee ist), sondern es geht um ein Plädoyer für die Legalisierung von Hacking, das mit redlicher Absicht erfolgt. Klingt abenteuerlich, ist im Kampf gegen Cyberkriminalität jedoch prüfenswert. Mit Cyber und Ethik setzt sich auch die Oxford-Professorin Mariarosaria Taddeo auseinander. IT-Netzwerke werden zusehends zum Kriegsschauplatz, wobei Cyber-angriffe ganze Gesellschaften in Geiselhaft nehmen können. Für die konventionelle Kriegsführung mit physischer und territorialer Verletzung gibt es ethische Richtlinien. Solche brauche es gemäss Taddeo auch für den Cyberkrieg. Was als schöngeistige, philosophische Auseinandersetzung im Angesicht von Krieg und Terror vorschnell abgetan werden könnte, entpuppt sich als interessante Frage, was für eine Gesellschaft wir in Zukunft sein wollen.

Im Vereinsteil bildet der Rückblick auf das Zentralfest einen Schwerpunkt, wobei das soziale Netzwerk mehrfach zu reden gab: Die Leute seien «ständig verbunden – und doch oft einsam», sagte die abtretende Zentralpräsidentin Marina Glaninger v/o Ambivalla, wobei der StV mit seinen Sektionen ein Ort für «echte Begegnung» sei und somit digitaler Distanz trotze. Dominik Feusi v/o Caritas ging in seiner Festrede noch einen Schritt weiter. Er sieht hierin gar eine Verpflichtung: «Wer sich der Diskussion, dem Stammtisch verweigert, der begibt sich ausserhalb der Grundlagen dieses Vereines.» Die grösste Gefahr für die Gesellschaft macht Feusi v/o Caritas bei Bürgerinnen und Bürgern aus, welche die Debatte ablehnen, «die den Stammtisch verlassen». Und Mgr. Josef Maria Bonnemain v/o Pace sprach in seiner Festpredigt davon, dass wir «Seilschaften des Heils» bilden sollen.

Alle diese Betrachtungen mahnen vor Defiziten im Umgang mit Netzwerken und rufen daher zu erhöhter Sorgfalt und Wachsamkeit sowie zu verstärkter Partizipation und mehr Engagement auf. Es gilt, die Netzwerke zu pflegen.

Mit rot-weiss-grünen Farbengrüssen
Basil Böhni v/o Medial

« Dans les pages qui suivent, nous aborderons divers aspects des réseaux techniques et sociaux. Ils permettent des synergies, mais comportent aussi des dangers ; ils doivent être reliés entre eux et soignés.



La partie rédactionnelle traite tout d'abord des réseaux de télécommunication matériels et logiciels, dont les faiblesses informatiques peuvent devenir une porte d'entrée pour les cybercriminels. Il ne s'agit pas d'un cri d'alerte pour que tout le monde adopte immédiatement des mots de passe cryptés à 32 chiffres (bien que ce soit une bonne idée), mais d'un plaidoyer pour la légalisation du piratage informatique effectué avec une intention honnête. Cela peut sembler risqué, mais présente un potentiel intéressant dans la lutte contre la cybercriminalité. La professeure d'Oxford Mariarosaria Taddeo se penche également sur la cyber-éthique. Les réseaux informatiques deviennent de plus en plus

un terrain de guerre, les cyberattaques pouvant prendre en otage des sociétés entières sans causer de véritables dommages physiques ou territoriaux. Il existe des directives éthiques pour la guerre conventionnelle. Selon Taddeo, de telles directives sont également nécessaires pour la cyberguerre. Ce qui pourrait être rejeté à la hâte comme une discussion philosophique idéaliste face à la guerre et à la terreur se révèle être une question intéressante sur le type de société que nous voulons être à l'avenir.

Dans la partie consacrée aux sections, la rétrospective de la Fête Centrale constitue un point fort, et le réseau social a fait l'objet de plusieurs discussions : les gens sont « constamment connectés – et pourtant souvent seuls », a déclaré la Présidente centrale sortante Marina Glaninger v/o Ambivalla, alors que la SES, avec ses sections, est un lieu de « vraie rencontre » et défie ainsi la distance numérique. Dominik Feusi v/o Caritas est allé encore plus loin dans son discours officiel et y a vu non seulement une possibilité, mais aussi une obligation : « Celui qui refuse la discussion ou quitte la table de Stamm, s'éloigne des principes fondamentaux de cette société. » Et Mgr Josef Maria Bonnemain v/o Pace a parlé dans son homélie de la nécessité de former des « cordées du salut ».

Toutes ces considérations pointent du doigt les déficits dans l'utilisation des réseaux et appellent donc à une plus grande vigilance ainsi qu'à une participation accrue au débat et à un plus grand engagement. Il s'agit d'entretenir les Réseaux.

Avec mes salutations colorées
Basil Böhni v/o Medial



Mehr gute Hackerinnen und Hacker, bitte!

Ein Plädoyer für Strafbefreiung von Ethical Hacking

Ethical Hackers handeln in altruistischer Absicht, damit IT-Schwachstellen gefunden und behoben werden können.

Seit 1992 ist jede Form von Hacking in der Schweiz strafbar, ungeachtet der Absicht. Unser Autor votiert dafür, Hacking mit redlichen Absichten in der Schweiz zu legalisieren.

Roman Kost v/o Linux

Seit 1999 werden IT-Schwachstellen systematisch erfasst in der «Common Vulnerabilities and Exposures»-Datenbank von der US-amerikanischen National Cybersecurity FFRDC. Das Bundesamt für Cybersicherheit (BACS) ist an dieses System angeschlossen. Unter den mehr als 40 000 neu verzeichneten IT-Schwachstellen im Jahr 2024 befinden sich mehr als 5200, die mit dem Risiko «kritisch» bewertet worden sind.

Kritische Schwachstellen können zum Beispiel

- die direkte Übernahme eines Systems aus der Ferne ermöglichen,
- einen grossen Kreis an Systemen betreffen,
- enorme Auswirkungen auf Schutzziele haben;
- oder sie zeichnen sich durch geringe Komplexität aus und sind deshalb durch interessierte Akteure leicht ausnutzbar.

Vor zehn Jahren waren es noch durchschnittlich 30 publizierte Einträge täglich, vor 20 Jahren waren es noch weniger als fünf – heute sind es mehr als 100, jeden Tag. Die rasant steigende Zahl von Sicherheitslücken ist so eindrücklich wie erschreckend.

IT durchdringt unseren Alltag

Sie läuft parallel zur Tatsache, dass Computertechnologie mittlerweile ubiquitär geworden und mit unserem Alltag vollständig verflochten ist. Digitale Patientendossiers, E-Voting-Infrastrukturen, Metaverse-Tummelplätze geben zu reden. Die IT-Landschaften nehmen eine immer grösser werdende Komplexität an. Cloud-Software baut beispielsweise auf unzähligen Bibliotheken auf, die, jede für sich betrachtet, eine potenzielle Gefahrenquelle darstellen können. Nebst dem Smartphone sind vernetzte Uhren, Tracker und Medizinalgeräte – vom Herzschrittmacher über das Hörgerät bis zur Insulinpumpe – zu täglichen Begleitern geworden. Es steht ausser Frage, dass bald auch vernetzte Brillen



(Bild: Adobe Firefly | KI-generiert)

len, Kontaktlinsen oder Gehirnimplantate Teil unseres Alltags werden.

Probleme eröffnen sich indes nicht nur im Zusammenhang mit neuen Technologien. An allen denkbaren und undenkba- ren Orten sind Hard- und Software im Einsatz, die bereits ihr Lebensende erreicht haben und keine Updates mehr erhalten. Ohne Updates und ohne Wartung eröffnen sich Einfallstore in solche Netzwerke. Vergessene Geräte – beispielsweise Drucker –, die ohne Wartung an Netzwerke angeschlossen sind, und ungepatchte Systeme haben sich zu einem der grössten Risikofaktoren entwickelt. Inmitten dieser vernetzten Komplexität bewegen wir uns, die «Normalsterblichen», die sich auf die Dienstleister, die Hersteller und den Staat

verlassen müssen. Wir gehen unserer täglichen Arbeit nach, interagieren mit den Behörden oder pflegen unsere sozialen Kontakte im Alltag mit anderen Menschen. All das ist abhängig von digitaler Technologie.

Der Mensch wird sich und seine Umwelt auch künftig weiter vernetzen. Der von IT-Schwachstellen ausgehenden Gefahr muss dezidiert entgegengetreten werden. Helfen könnten Hackerinnen und Hacker mit redlichen Absichten, sogenannte «White Hat Hackers».

White, Black und Grey Hat Hackers

Hackerinnen und Hacker sind in den meisten Köpfen mit Kriminalität verbunden. Cybercrime sorgt beinahe täglich für

Schlagzeilen. Verantwortlich sind Kapuzenpullover tragende zwielichtige Figuren, die in abgedunkelten Räumen hinter blau leuchtenden Bildschirmen sitzen, sich pausenlos Energy-Drinks und Zigaretten reinziehen und am Ende des Tages einen Flughafen lahmlegen. Oder so ähnlich.

Bei Lichte betrachtet, heisst hacken lediglich, dass jemand mit einem Problem in einer Art und Weise umgeht, die nicht vorgesehen war – wie beim Begriff «Lifehack». Damit bezeichnen wir Tipps und Tricks für eine alltägliche Herausforderung. Mit Blick auf Informationstechnologien kann das von kreativer Erweiterung der Funktionalität bis hin zum trickreichen Ausnutzen technischer Schwachstellen reichen – im Guten wie im Schlechten.

Die «White Hat Hackers» oder Ethical Hackers handeln in altruistischer Absicht. Sie wollen IT-Schwachstellen finden und offenlegen, damit diese geschlossen werden können und Systeme sicherer werden. Das schliesst nicht aus, dass nicht auch die Suche nach Anerkennung und das Zeigen der eigenen Hacking-Fähigkeiten in der eigenen Peer-Gruppe wichtige Treiber für ihr Tun und ihr Ego sein können. Die Anerkennung der Hacking-Fertigkeiten stellt vielmehr sogar ein tragendes Element dar, das man zugunsten aller nutzen sollte, indem man ethnische Hackerinnen und Hacker IT-Schwachstellen ausfindig machen lässt, um sie anschliessend zu beheben, bevor dieselben Schwachstellen von kriminellen, eigennützig handelnden Hackern («Black Hat Hackers») missbraucht werden.

Dazwischen findet sich die Kategorie der «Grey Hat Hackers», also jene Personen, die, objektiv betrachtet, nicht eindeutig eingeordnet werden können. Diese können vorgeben, altruistisch zu handeln, stellen sich später aber als Hacker mit kriminellen Absichten heraus – oder, in selteneren Fällen, vice versa, wenn ein kriminell handelnder Hacker im Zuge seines Tuns geläutert werden sollte. Die Unsicherheit liegt nicht in der Fertigkeit des Hackings, sondern in der menschlichen Natur, vor der es zu keinem Zeitpunkt einen garantierten Schutz gibt.

Wehe, wenn sie losgelassen?

Das Veröffentlichen von IT-Schwachstellen ist Hauptbestandteil und Kern ethischen Hackens. In diesem Zusammenhang wer-

den Hackerinnen und Hacker mit redlichen Absichten auch als Sicherheitsforscherinnen und -forscher und deren Arbeit als Forschungstätigkeit bezeichnet. Sie wollen mit ihren Fertigkeiten Sicherheitslücken entdecken, die betroffenen Systembetreiber über die Sicherheitslücken aufklären und dadurch helfen, die Sicherheit aller Systeme zu verbessern. Gemäss der European Union Agency for Network and Information Security (ENISA), einer weltweit anerkannten Agentur mit enormem Fachwissen, sind der gesellschaftliche Nutzen ethischer Sicherheitsforschung durch «White Hat Hackers» und die geordnete Publikation von gefundenen IT-Schwachstellen unbestreitbar. Auch die internationale Standardisierungsorganisation ISO hat ISO-Normen für die Schwachstellenmeldung und -behandlung erlassen. Das Bundesamt für Cybersicherheit (BACS) hat den Bedarf des geordneten Schwachstellen-Handlings ebenfalls erkannt und 2021 eine erste Version seiner «Melden einer Schwachstelle»-Policy («Coordinated Vulnerability Disclosure», CVD) publiziert. MELANI, eine Vorgängerorganisation des BACS, hielt Ähnliches bereits 2015 fest.

Mit dieser Feststellung täten wir also gut daran, ethisch handelnde Sicherheitsforscherinnen und -forscher – White Hat Hackers – vor Strafverfahren und Strafen zu schützen, statt Hacking jeder Art strafbar zu belassen. Doch: Kann man eine Strafbefreiung des ethischen Hackings verantworten? Kann man dies gesetzlich erreichen, ohne dass sich damit Grey und Black Hat Hackers Schlupflöcher eröffnen?

Gefahren und Chancen des Hackings

Als Gegenargument zur Legalisierung von ethischem Hacking wird seit jeher angeführt, dass Hacking gefährlich sei. Ein Blick in die parlamentarischen Beratungen und Berichterstattungen belegt diese Angst.

Hintergrund der ersten Gesetzgebungsbemühung zum Hacking-Strafrecht wa-

ren erste Vorstösse im Parlament in den 1970er-Jahren, mit denen neue Tatbestände zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität geschaffen werden sollten. In den 1980er-Jahren haben einige medienwirksam gewordene Hacks die Wahrnehmung und politische Diskussion geprägt, zum Beispiel Hacks mittels AHV-Nummern in das Videotext-System der Stadt Biel 1985, ein Hackerskandal in der BRD, welcher 1989 auf flog, oder der Hack ins ETH-Rechenzentrum 1989. Die Computerisierung war mit diesen Vorfällen definitiv im Bewusstsein angekommen. Die vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission nahm sich denn auch des neuen Phänomens der Computerkriminalität an. Parallel erarbeitete das European Committee on Crime Problems einen Bericht, der die Untersuchungsergebnisse seit 1985 zusammenfasst und der 1989 publiziert wurde. Bereits in diesen Bericht finden die Beweggründe von Hackern und die Vorteile des Hackens für die Sicherheit Eingang. In der Schweiz hingegen lag der Fokus des Gesetzgebers vollständig auf der Kriminalisierung. Die Gefährlichkeit wurde durchgehend ange-

Cyber Resilience Act (CRA)

«Cyberangriffe sind ein Thema von öffentlichem Interesse, da sie sich nicht nur auf die Wirtschaft [...], sondern auch auf die Demokratie sowie die Sicherheit und Gesundheit der Verbraucher kritisch auswirken.»

nommen, ohne sie aber näher zu erläutern. Die Überlegungen waren durchwegs, dass Hacking das «Hausrecht» der Systembetreiber verletze und danach ermögliche, unbefugt auf Daten zuzugreifen, solche zu stehlen oder zu löschen. Für diese Ängste ist also nicht der eigentliche Aspekt des Hackings und des Computerfriedensbruchs verantwortlich, sondern was allenfalls danach folgt, stets vorausgesetzt, dass der Hack mit Bereicherungsabsicht verbunden ist.

Würde man nun per se das Gegenteil behaupten und sagen, dass Hacking vollkommen ungefährlich ist, wäre das hingegen blauäugig. Die Gefährlichkeit des Hackens in technischer Hinsicht kann dann bestehen, wenn Prozesse abstürzen, die allenfalls weitere Prozesse oder gar das ganze System in Mitleidenschaft ziehen könnten. Oder die gehackten Prozesse verhalten sich unerwartet und verändern gar Daten. Rückblickend auf die letzten 30 Jahre lässt sich aber festhalten, dass das eigentliche Hacken – also das Eindringen in ein System – nicht per se gefährlich ist. Es sind keine Fälle bekannt, wo Schaden durch einen reinen Hack entstanden ist – also ausschliesslich durch das Eindringen in ein Datenverarbeitungssystem, wie es unter Strafe gestellt ist. Angegriffene Prozesse starten sich bei einem Absturz in aller Regel neu, wenn sie nicht ohnehin wie bisher einfach weiterarbeiten. Fälle wie DoS («Denial of Service»,

Résumé

La Suisse devrait s'intéresser à donner rapidement et conséquemment une base légale au piratage éthique. Aujourd'hui, les chercheurs en sécurité éthiques n'osent pas agir, car ils risquent des poursuites pénales (effet dissuasif), même s'ils agissent avec des intentions honnêtes et dans l'intérêt général; contrairement aux hackers criminels, qui se moquent des interdictions existantes. Les menaces de sanctions ont un effet dissuasif sur les personnes qui agissent de manière éthique. La légalisation de la recherche éthique en matière de sécurité conduit à une augmentation du nombre de failles de sécurité signalées, qui ne peuvent plus être exploitées par les criminels, et non à une augmentation de la cybercriminalité, qui existe de toute façon.

Le piratage éthique renforce la sécurité des produits numériques, qui sont aujourd'hui omniprésents et constituent en même temps le fondement de processus de fabrication hautement sophistiqués. Sans technologie numérique, rien ne fonctionne plus aujourd'hui. Il est donc d'autant plus important de créer un environnement juridique qui offre de la sécurité. En légalisant le piratage éthique, la Suisse permet à son pôle de recherche et de production non seulement de rester compétitif, mais aussi de figurer parmi les pionniers au niveau international. Un cadre juridique sûr pour la recherche en matière de sécurité renforce en fin de compte l'infrastructure numérique et la souveraineté numérique de la Suisse. Compte tenu de l'utilité sociale du piratage éthique et de son importance pour la sécurité informatique et l'économie, la légalisation du piratage éthique est indiquée.

eine bestimmte Art von Cyberangriff mit schädlichem Traffic), Ransomware-Erpressung oder simple Datenbeschädigung sind kein «reines» Hacking, sondern es spielen Delikte wie Datendiebstahl, Nötigung und Erpressung mit. Auch nach einer Legalisierung von ethischem Hacking sind solche Fälle weiterhin strafbar.

Trotz skandalträchtiger Nachrichten und parlamentarischer Fragen an den Bundesrat, war die digitale Welt vor 30 Jahren noch in vielerlei Hinsicht beschaulich. War Hacking vor 30 Jahren nur sporadisch ein Thema im Parlament, lässt sich heute das Thema im parlamentarischen Betrieb kaum mehr in Zahlen fassen. Cybersicherheit hat alle Bereiche durchdrungen. In die heutigen Meldungen bringen es nur noch Sicherheitsvorfälle von enormem Ausmass, Hacks sind damit Teil der Normalität geworden. Die aktuell geltende Rechtslage bildet in Anbetracht ihres Entstehungshintergrunds in keiner Weise mehr die zwischenzeitlich gesteigerte Gefahrenlage ab. Der Hacking-Tatbestand ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Er hat sich von Beginn an dadurch ausgezeichnet, dass sich der Gesetzgeber schwertat darin, Hacking sinnvoll zu erfassen und zu bewerten. Hacking wurde stets im Kontext von Vermögensdelikten diskutiert und ausschliesslich negativ konnotiert, ohne die Chancen von Hacking zu erkennen.

Hacken auf legaler Basis gibt es bereits

Hackt ein Hacker ein IT-System im Auftrag des Systembetreibers, ist der Hack straffrei, da explizit beauftragt. Bei sogenannten «Pentests» wird auf der Basis klarer vertraglicher Abmachungen versucht, in Systeme einzudringen (auch als Intrusions- oder Penetrationstest bezeichnet). Bei Bug-Bounty-Programmen wird ein meist unbestimmtes Publikum dazu aufgerufen, Systeme innerhalb eines bestimmten Umfangs auf Schwachstellen zu untersuchen. Anhand im Voraus festgelegter Kriterien werden die Teilnehmenden für ihre Meldungen kompensiert. Beim Pentesting wie auch bei Bug-Bounty-Programmen ist ausschlaggebend, welche Regeln gelten. Darf nach einem initialen Zugriff im System die Umgebung gescannt und nach weiteren Schwachstellen gesucht werden? Darf auf Datensätze



Symbolbild. (Foto : © Unsplash+)

irgendwelcher Art und in irgendeiner Form zugegriffen werden? Das sind einige Fragen, die sich stellen, wenn man den Sicherheitsforscherinnen und -forschern – den ethnischen Hackern – einen rechtssicheren Handlungsrahmen geben will. Pentesterinnen und Bounty-Jäger hacken mit Befugnis, solange sie sich an die Vorgaben halten. Ihnen droht weder ein Strafverfahren noch eine Strafe.

Diese Methoden setzen indes voraus, dass sich Systembetreiber der Möglichkeit von IT-Schwächen bewusst sind, dass sie selbstkritisch sind und dass sie gezielt IT-Schwachstellen suchen lassen wollen. Das kostet Geld – das Suchen und insbesondere das allfällige Beheben – und es bestehen erhebliche Reputationsrisiken. Daher kommt allzu oft das Prinzip Hoffnung zum Tragen, dass allfällige IT-Schwachstellen im Meer ebensolcher nie gefunden und ausgenutzt werden. Dies bezieht sich indes nicht oder selten auf ausgesprochen kritische IT-Systeme wie beispielsweise digitale Patientendossiers oder E-Voting-Systeme. So hat die Schweizerische Post im Juni 2024 einen öffentlichen Intrusionstest mit erhöhter

Belohnung für ihr E-Voting ausgeschrieben, weil hier IT-Schwachstellen grosse Sicherheitsrisiken und irreversible Reputationsschäden mit sich bringen. Aber viele IT-Schwachstellen existieren insbesondere auch im Zusammenhang mit vergessenen, nicht mehr gewarteten Geräten und ungepatchten Systemen, wie eingangs ausgeführt. Hier sucht mit grosser Wahrscheinlichkeit kein Systembetreiber mit Intrusionstests nach Schwachstellen. Werden solche dennoch (per Zufall oder gezielt) gefunden – idealerweise von redlich handelnden Hackerinnen und Hackern –, birgt eine Meldung an den Systembetreiber das Risiko eines Strafverfahrens. Denn per aktuell geltendem Gesetz steht es dem Systembetreiber frei, eine gemeldete IT-Schwachstelle eines nachweislich redlich gehandelten Hackers per Antrag strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Damit setzen sich heute ethische Hackerinnen und Hacker der Willkür der Systembetreiberinnen und -betreiber aus. Ein Strafverfahren muss nicht in einer Verurteilung eines Hackers, der nachweislich redlich gehandelt hat, enden; aber allein die Eröffnung

eines Strafverfahrens hat einschneidende Konsequenzen (Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen, lange Verfahrenszeiten, psychische Belastungen usw.).

Beauftragte Hacking-Handlungen haben noch einen anderen Nachteil. Sie nutzen das Potenzial der vorgenannten Suche nach Anerkennung und das Zeigen der eigenen Hacking-Fähigkeiten unter «White Hat Hackers» nicht. Hier spielen intrinsische Motivation («Tue Gutes und sprich darüber») sowie kompetitive Freude mit (Wer ist der profilierteste White Hat Hacker?). Sie können unter Strafandrohung nicht zum Tragen kommen. Auch die OECD bestätigt die weit verbreitete Furcht vor Strafverfolgung in der Forscher-Community und erwähnt dabei den enormen «Chilling Effect», den Strafandrohungen für ethische Hackerinnen und Hacker haben. Das erstaunt nicht, schliesslich funktioniert bei ethischen Hackerinnen im Gegensatz zu kriminellen Akteuren der moralische Kompass noch. Im Unterschied zu kriminellen Akteuren, die IT-Schwachstellen unbemerkt nutzen wollen und deren Geheimhaltung zum Ziel haben, hat allein die blossе Androhung einer Strafe auf ethische Hackerinnen bereits Wirkung.

Auffassung des Bundes

Im Jahr 1990 hat der Europäische Rat in die Zukunft geblickt und festgehalten: «The computer may well become the Achilles' heel of the post-industrial society.» Dass sich die strafrechtliche Legalisierung von ethisch handelnden Hackerinnen und Hackern aufdrängt, haben erste Länder bereits vor Jahren erkannt und einen gesetzlichen Rahmen geschaffen. Die Schweiz behandelt in ihrer nationalen Cyberstrategie ebenfalls das IT-Schwachstellen-Handling durch Veröffentlichung. Dem BACS wird dabei eine zentrale Rolle bei der Schwachstellenkommunikation zugewiesen («Melden einer Schwachstelle»-Policy). Anders als das Stärken von Bug-Bounty- und Public-Trust-Programmen finden sich leider keine Hinweise dazu, ethisches Hacken zu legalisieren oder wenigstens in Betracht zu ziehen.

«Die Strafbefreiung führt nicht zu mehr bösen Hackern, sondern zu mehr guten Hackern.»

Roman Kost v/o Linux

Ende 2023 hat sich der Bundesrat in einem relativ knappen Bericht zur «Förderung des ethischen Hackings» in der öffentlichen Verwaltung und in bundesnahen Betrieben geäussert. Er hat dabei die Cybersicherheit als eine zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft in der immer komplexer werdenden Umwelt von Informations- und Kommunikations-technologien (IKT) anerkannt und hält fest: «Für die Cybersicherheit ist es entscheidend, dass alles unternommen wird, um die Risiken von Schwachstellen in IKT-Systemen zu minimieren» und weil «sehr viele Angriffe Schwachstellen in IKT-Systemen ausnutzen, ist die Verhinderung und Schliessung von Schwachstellen von zentraler Bedeutung».

Auch die vom Bundesrat und den Kantonen 2023 gutgeheissene Nationale Cyberstrategie (NCS) hält fest, dass es für die Cybersicherheit «von essenzieller Bedeutung [ist], dass die Entstehung solcher Schwachstellen wo immer möglich verhindert wird und bestehende Schwachstellen rechtzeitig erkannt und rasch behoben werden.» In der NCS ist ethisches Hacking innerhalb des Ziels «Sichere und verfügbare digitale Dienstleistungen und Infrastruktur» explizit mit einer Massnahme bedacht. So soll ethisches Hacking, wie vorgenannt, mit Bug-Bounty- und Public-Trust-Programmen institutionalisiert und dadurch gefördert werden, «indem Rechtssicherheit für ethische Hacker verbessert wird».

Die bestehenden Bug-Bounty-Programme genügen in der Auffassung des Bundes und es bestehe kein Handlungsbedarf für eine Revision des Strafrechts. Begründet wird diese Haltung damit, dass weiteres Potenzial existieren würde, die bereits bestehenden Massnahmen stärker zu nutzen. Doch das greift zu kurz. Wenn weiteres Potenzial besteht, wird damit bestätigt, dass ein Defizit vorliegt. Auffällig ist ausserdem, dass der Bericht in stark verkürzter Weise ethisches Hacking mit Hacking auf legaler Basis gleichstellt. Im Bericht fehlt denn auch eine fundierte Auseinandersetzung mit den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten und Berichten von Behörden und Kommissionen der letzten Jahre. Die ausländischen Bemühungen finden ebenfalls keine Erwähnung, obschon sie deutlich in Richtung einer Legalisierung von ethischem Hacking zeigen.

Der wirtschaftliche Vorteil ethischen Hackings

Mit Fokus auf die Wirtschaft lässt sich erkennen, dass ethisches Hacking zu besseren Hard- und Softwareprodukten führt. Unter Marktteilnehmern mit ähnlichen Produkten würde sich der Wettbewerb verstärken. Die bereits bestehenden Bildungsinstitutionen im Bereich der Cybersicherheit würden gestärkt, da in der Schweiz ein breiter und offener Diskurs innerhalb der ethischen Sicherheitsforschungsszene entstehen könnte. Die Schweiz könnte sich im Wettbewerb an vorderster Front positionieren und ihre bestehenden Standortvorteile weiter ausbauen, wenn sie eine Legalisierung rasch umsetzt.

Willst Du den kompletten Essay lesen?

Dieser Text umfasst Auszüge aus dem Essay «Plädoyer für ein neues Hackingstrafrecht. Strafbefreiung von «Ethical Hacking»» von Roman Kost v/o Linux. Die vorliegende Textzusammenstellung mit punktuellen Überleitungen wurde von Basil Böhni v/o Medial erstellt. Die Erstveröffentlichung des Essays erfolgte im «Jusletter» vom 31. März 2025. Der Verlag (Editions Weblaw) hat diesen Textauszug erlaubt, wobei dieser auf die derzeit geltenden Bestimmungen fokussiert. Der ganze Essay umfasst vertiefende Ausführungen zu «ethischem Hacking» in der Schweiz und präsentiert einen konkreten Formulierungsvorschlag im Gesetz. Hier geht's zum Jusletter vom 31. März 2025 (Probeabo für 30 Tage CHF 0; Jahresabo ohne Campuslizenz CHF 58):



Die Strafbefreiung führt nicht zu mehr bösen Hackern, sondern zu mehr guten Hackern. Mehr ethische Hacker führen zu mehr Schwachstellenmeldungen und zu sichereren Systemen. Aus einem sich ergebenden Wettbewerb könnte ein effizienter Selbstkorrekturmechanismus entstehen. Das wiederum erschwert die Arbeit der kriminellen Hacker, hilft wirtschaftliche Totalverluste zum Beispiel durch Ransomware-Angriffe zu verhindern und erhöht den Schutz aller Userinnen und User, die tagtäglich digital kommunizieren. Genau das sollte das Ziel eines modernen Hacking-Strafrechts sein.

Der politische Wille zur Stärkung der Cybersicherheit ist international, aber auch in der Schweiz längst vorhanden, daran gibt es keine Zweifel. Der Handlungsbedarf ist ausgewiesen und wirksame Lösungsansätze würden existieren.

Was ist zu legalisieren?

Was bliebe strafbar?

Legalisiert werden muss das Eindringen in Datenverarbeitungssysteme in redlicher Absicht unter der Voraussetzung, dass der Systembetreiberschaft die Sicherheitslücke gemeldet werden muss (ausführliche Erläuterungen dazu finden sich im verlinkten Beitrag im Jusletter vom 31. März 2025; vgl. Box S. 8). Ethische Hacker dürfen keine anderen Rechtsgüter tangieren, ausser den Computerfrieden, sprich: das Eindringen in IT-Systeme. Verletzen Hacker andere Rechtsgüter – machen sie sich also unter einem anderen Titel strafbar – hat die Strafbefreiung keine Auswirkung auf diese Taten. Werden andere Rechtsgüter verletzt, können gleichzeitig Zweifel bestehen, ob sich die Handlungen auf eine ethische Gesinnung abstützen. Die Strafbefreiung würde dadurch aufs Spiel gesetzt.

Mutieren die Sicherheitsforscher zu Vandalen und machen Datenbestände beispielsweise durch Löschung oder Verschlüsselung unbrauchbar, blieben sie auch nach einer Legalisierung von ethischem Hacking strafbar. Ebenso wenig würde toleriert, wenn die Sicherheitsforscher die Offenlegung ihres Vorgehens von einem Preisgeld abhängig machen würden (Nötigung und allenfalls Erpressung), wobei die ethische Motivation in solchen Fällen ohnehin bereits verloren gegangen wäre und das Vor-

gehen nicht mehr straffrei ist. Kopieren die Hacker Datenbestände, so sind sie weiterhin Datendiebe (Datendiebstahl, unbefugtes Beschaffen von Personendaten).

Eine Legalisierung des ethischen Hackings hätte einen engen Anwendungsbereich – ausschliesslich die ethische Sicherheitsforschung. Folgende Phänomene von Cyberdelinquenz würden weiterhin strafbar bleiben, die Liste ist nicht abschliessend:

- Social Engineering ist auch nach der vorgeschlagenen Revision strafbar. Hacken, um Passwörter zu erlangen (z. B. Phishing) und danach in ein System einzudringen, ist weiterhin verboten. Bei diesem Vorgehen wird keine technische Schwachstelle erforscht und es werden keine Allgemeininteressen gefördert.
- Brute Forcing im Sinne eines (primitiven) Durchprobierens von Zugangsdaten bleibt ebenfalls strafbar, weil hier grundsätzlich keine Sicherheitslücke aufgedeckt, sondern eine Designschwäche ausgenutzt wird. Die Erforschung derartiger Designschwächen ist nicht per se falsch oder strafbar. Sie setzt hingegen nicht voraus, dass man in ein fremdes System eindringt. Sie lassen sich an einem eigenen Set-up analysieren.
- Denial of Service: Auch sämtlichen Varianten von «Denial of Service» sind nach der vorgeschlagenen Revision nicht zulässig. Werden Systeme durch Traffic-Angriffe überlastet, gilt dies nicht als Hacking. Es deckt auch keine Sicherheitslücke auf und dient nicht der Gesellschaft.
- Datendiebstahl bleibt von der Legalisierung ethischen Hackings unberührt. Wer nach einem Hack in redlicher Absicht unerlaubt Daten kopiert, hat zwar in einer ersten Phase nicht das Rechtsgut des Computerfriedens verletzt, aber das ungestörte Verfügungsrecht über Daten. Hinzu kommt, dass dieses Verhalten für ethische Hacker atypisch wäre und sie dadurch ihre eigene redliche Absicht torpedieren. Wer als ethischer Hacker unterwegs ist, hat die Daten anderer zu respektieren.
- Datenbeschädigung: Auch das Löschen beziehungsweise Verändern oder Unbrauchbarmachen von Daten bleibt von einer vorgeschlagenen Legalisierung unberührt.

- Ransomware-Angriffe: Die Kombination von Hacking mit Datenbeschädigung (durch Verschlüsselung) und Erpressung bleibt nach wie vor verboten. Mit ethischer Sicherheitsforschung hat dieses Tatverhalten nichts zu tun.
- Spionage, Geheimnisverletzungen etc.: Jegliche Form von Spionage ist auch nach der Legalisierung von ethischem Hacking mit Strafe bedroht. Die verschiedenen Formen des verbotenen Nachrichtendienstes, die Verletzung des Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnisses oder im politischen Kontext die Verletzung des Abstimmungs- und Wahlgeheimnisses bleiben nach wie vor strafbewehrt. ■



Ad personam

Roman Kost v/o Linux ist Rechtsanwalt für Informationssicherheit, Datenschutz und Strafrecht. Er ist seit 2014 mit seinem Team forensisch und beratend in allen Bereichen des IT-Rechts tätig. Nach dem Jus-Studium an der Universität Luzern und dem Anwaltspatent hat er ein Zweitstudium in Information & Cyber Security (BSC ICS) an der Hochschule Luzern absolviert. Er ist Mitglied der AV Semper Fidelis.

Digitale Kriegsführung und Ethik

Warum wir neue Regeln brauchen

Watch the
SIAF talk in
full length
here:



Die Philosophin Mariarosaria Taddeo fordert eine Ethik des Krieges, die dem militärischen Einsatz von KI Rechnung trägt. Diese Ethik hängt letztlich davon ab, welche Art von Gesellschaft wir künftig sein wollen.

Andreas Waser v/o Loop



Taddeo: «Die Art und Weise, wie wir Konflikte gestalten, sagt viel darüber aus, was für Gesellschaften wir sind.» (Foto: Michele Limina)

Kriege werden nicht mehr nur mit Raketen und Bodentruppen geführt. Im digitalen Zeitalter verlagern sich Konflikte zunehmend in den virtuellen Raum. Cyberangriffe, Informationsmanipulation und künstliche Intelligenz (KI) spielen eine immer zentralere Rolle in modernen Verteidigungsstrategien. Doch wie können liberale Demokratien in diesem Umfeld ihre Werte bewahren, ohne militärtechnologisch abgehängt zu werden? Diese Frage beschäftigt Professorin Mariarosaria Taddeo, Expertin für digitale Ethik und Verteidigungstechnologien an der Universität Oxford. An einem Vortrag des Schweizerischen Instituts für Auslandsforschung (SIAF), gehalten am 29. Oktober 2024 in der geschichtsträchtigen Churchill-Aula der Universität Zürich, machte sich die Philosophin für die Einführung und Anwendung ethischer Prinzipien in der digitalen Kriegsführung stark. Das vollständige Referat, auf das sich dieser Text bezieht, erschien jüngst in einem Sammelband (vgl. Kasten). Dass wir am Einsatz von KI in der Kriegsführung nicht vorbeikommen, setzt Taddeo als Prämisse: «Wir leben in einer Welt, die zunehmend aus Daten besteht. Das gilt auch für die Kriegsführung. Ohne den Einsatz von KI gibt es in der Verteidigung keinen Fortschritt.» Doch dieser Fortschritt birgt Risiken.

KI als Waffe

Autonome Waffensysteme sind keine Zukunftsvision mehr. Bereits 2021 wurden sie in Libyen eingesetzt, heute sind sie Teil des Ukrainekriegs. Da stellen sich Fragen zu Ethik und Verantwortung in besonderer Masse. Doch hat der Einsatz von KI bereits eine neue Dimension der Kriegsführung geschaffen, die nicht mit direkter Gewalt verbunden ist. Etwa beim Einsatz von KI zur taktischen Entscheidungsfindung unter Einbezug von Biomarkern, um beispielsweise zu verstehen, wer gestresster oder müder ist, damit der Kommandant entscheiden kann, wen er zur nächsten Operation schickt oder nicht.

Krieg ohne Bomben

Es geht aber nicht nur darum, konventionelle Formen des Krieges – Bodentruppen, Artillerie, Luftschläge, neu auch Drohen und so weiter – mit KI zu kombinieren. Die

Welt des Digitalen, der Cyberraum, hat sich zu einem eigenen Schauplatz der Kriegsführung entwickelt. Digitale Konflikte erscheinen oft weniger greifbar, sind aber nicht minder zerstörerisch – denn digitale Infrastrukturen sind besonders anfällig. «Cyberangriffe können ganze Gesellschaften in Geiselschaft nehmen, weil wir längst in weitgehend digitalen Systemen leben», warnt Taddeo. Die Angriffe auf Estland 2007 oder die Manipulation von Wahlen durch Desinformationskampagnen zeigen, wie weitreichend die Folgen sein können. «Cyberangriffe haben Zwang von der physischen Gewaltanwendung entkoppelt. Man kann Druck auf ein Land ausüben, ohne physische Mittel einzusetzen», so Taddeo weiter, weshalb eine Regulierung so schwierig sei.

Im Cyberkrieg gilt:

Angriff ist die einzige Verteidigung

Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass KI nicht nur zur Abwehr, sondern zunehmend auch für offensive Zwecke genutzt wird. Auch Staaten, die sich militärisch rein auf Verteidigung einrichten, kommen unter Zugzwang, sich im Bereich «Cyber Warfare» offensiv aufzustellen. Warum ist das so? Taddeo: «Es gibt kein Informationssystem, das wasserdicht ist. Irgendwann wird es gehackt werden. Wenn man hartnäckig

genug ist, wird man irgendwann erfolgreich sein.» Es ist also eine Frage der Zeit, der Entschlossenheit und des Geldes. Das macht den Cyberspace zu einem Ort, an dem Verteidigung nicht nutzlos ist, aber letztendlich niemals gewinnen wird. Also kommen auch vermeintlich friedliebende Staaten zum Schluss, dass man sich offensive Mittel aneignen muss. «Es ist eine Art Teufelskreis, der zu einer zunehmenden Bewaffnung des Cyberspace führt», so die Einschätzung der Philosophin.

KI und Verantwortungslücke

Warum brauchen wir nun eine Ethik des Einsatzes von KI in Militär und Verteidigung? Ein wichtiger Aspekt ist die Anfälligkeit von KI. «KI-Systeme können manipuliert werden. Es genügt ein Pixel, um ein KI-System so zu täuschen, dass es ein Gewehr mit einer Schildkröte verwechselt», warnt Taddeo. Wenn sicherheitskritische Systeme auf unsichere Technologien setzen, könnte das verheerende Folgen haben. Auch stellt sich die Frage: Wer trägt die Verantwortung, wenn KI Fehler macht? Aufgrund der Komplexität dieser Technologie ist es sehr schwierig, den Prozess zurückzuverfolgen und zu verstehen, wer für einen Fehler verantwortlich ist. Taddeo: «Manchmal lernt die KI Dinge, die wir nicht wollten, und tut Dinge, die wir nie beabsichtigt ha-

Neuerscheinung

Am 14. April 2025 erschien beim Verlag NZZ Libro das Jahrbuch 2024 des Schweizerischen Instituts für Auslandsforschung SIAF, eine mit der Universität Zürich assoziierte Körperschaft, deren Veranstaltungen öffentlich sind und kostenfrei besucht werden können. Zudem werden diese live gestreamt (siaf.ch).

Mariarosaria Taddeo war eine der referierenden Expertinnen im Jahr 2024. Das Jahrbuch beinhaltet ihr Referat mit dem Titel «Ethical Frontiers – Information Conflicts in the Digital Age» sowie weitere Beiträge von Anne Applebaum, Sergio P. Ermotti, Clemens Fuest, Herta Müller, Susanne Schröter, Constanze Stelzenmüller und Ulrich Walter.

Weitere Informationen zum Buch:



ben. Doch wenn keine Absicht besteht, gibt es auch keine moralische Verantwortung.» Aus Sicht der Philosophin ist dies kein haltbarer Zustand.

Für die konventionelle Kriegsführung gibt es als ethische Richtlinie die Lehre des gerechten Krieges («Just War Theory»). Diese besteht aus einer Reihe ethischer Grundsätze, die dem humanitären Völkerrecht zugrunde liegen und uns sagen, wie viel Gewalt, wie viel Schaden bei einer Kriegshandlung ethisch vertretbar ist. Es muss uns gerade angesichts der unklaren Verhältnisse bezüglich Verantwortung gelingen, diese Lehren des gerechten Krieges auch in eine Ethik der Kriegsführung mit KI zu implementieren – und zwar jetzt, aktiv, als zukunftsformende Leitlinien.

Gibt es ein Recht auf Krieg?

Doch wenn Mariarosaria Taddeo vor Regierungsmitgliedern, Generälen, Verteidigungsministern und weiterer Entscheidungsträgern all dies ausführt, hört sie dennoch immer wieder die gleiche Frage: Warum brauchen wir eigentlich eine Ethik der KI in Militär und Verteidigung? Irgendwann habe sie verstanden: Es sei keine Wozu-Frage. Es sei eine Ob-Frage: Brauchen wir wirklich eine Ethik der KI, wenn wir Verteidigung betreiben? «Diese Frage habe ich von ganz unterschiedlichen Menschen gehört.» Auf der einen Seite von den Pazifisten. Da es Krieg nicht geben sollte, darf es ihn nicht geben. Wenn Krieg das ultimativ Schlechte ist, kann sich eine Ethik nicht mit Krieg befassen, und schon gar nicht kann ein Krieg gerecht sein. Das widerspricht sich. Folglich braucht es keine Ethik des Krieges. Taddeo: «Eigentlich eine fantastische Idee, aber in der Realität ist das nicht der Fall. Ich bin für das Recht auf Selbstverteidigung, und wenn ein Staat das Recht auf Selbstverteidigung hat, dann gibt es das Recht, einen Krieg zu führen. Und wenn es das Recht auf Krieg gibt, dann muss es auch Grundsätze und Regeln dafür geben, wie wir einen Krieg führen.»

Werte verteidigen heisst auch Werte befolgen

Das zweite Lager, das die Notwendigkeit einer Ethik für den Umgang mit KI im Krieg infrage stellt, argumentiere wie folgt:

Wenn unsere Gegner sich nicht an ethische Grundsätze halten, sich keine Zeit nehmen, über Ethik nachzudenken, sich keine Grenzen setzen – warum sollten wir das dann tun? Wenn wir das tun, verlieren wir Zeit und könnten somit auf der Verliererseite stehen. Darauf, so Taddeo, antworte sie jeweils wie folgt: «Als ich das letzte Mal nachgesehen habe, meinte ich feststellen zu können, dass die Verteidigungsorganisationen in liberalen Demokratien dazu da sind, die Werte unserer Gesellschaften zu verteidigen. Wenn wir diese Werte brechen, um dieselben Werte zu verteidigen, können wir uns das ganze Drama des Krieges genauso gut ersparen.»

Was für eine Gesellschaft wollen wir sein?

Besonders die Fragen nach Verhältnismässigkeit und Notwendigkeit brauchen ethi-

sche Leitlinien. Für Taddeo ist klar, dass wir jetzt eine Ethik der KI in der militärischen Verteidigung brauchen, denn dies sei ein Schlüsselweg zur Gestaltung demokratischer, pluralistischer und gerechter postdigitaler Gesellschaften. Taddeo: «Konflikte sind eine Kraft, die unsere Gesellschaften formen. Die Art und Weise, wie wir Konflikte gestalten, sagt viel über die Gesellschaften aus, die wir sind, aber sie ist auch eine gute Projektion der Gesellschaften, die wir sein werden.»

Die Zukunft der Kriegsführung ist auch und zunehmend digital. Die Frage ist, ob es uns gelingt, sie gemäss den Errungenschaften des humanitären Völkerrechts und den aufklärerischen Prinzipien von Demokratie und Freiheit zu gestalten – oder ob der technologische Fortschritt uns in Fragen der Moral und Ethik zurück in anarchische Zustände wirft. ■



Mariarosaria Taddeo in der Churchill-Aula der Universität Zürich. (Foto: Michele Limina)



Bürgerpflicht-Einsatz: prioritär in der Armee, sekundär im Sozialwesen. (© VBS/DDPS | Foto: Andrea Campiche)

Bürgerpflicht für alle?

Unsere Sicherheit stärken: Zur Abstimmung vom 30. November 2025

Am 30. November 2025 wird unter anderem über die Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz (Service-citoyen-Initiative)» abgestimmt. Einschätzung eines Unterstützers.

Hans Ruppanner v/o Chrampf

Innerhalb des Schw.StV gab die Initiative «Für eine engagierte Schweiz (Service-citoyen-Initiative)» erstmals an der Frühlings-DV 2022 in Olten zu reden. Das CC wollte, dass der StV Mitinitiant dieser Bürgerpflicht Bewegung in die festgefahrenen Diskussionen rund um das Schweizer Milizsystem bringen will. Aus seiner Sicht eine ideale Gelegenheit, wieder einmal positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen

zu werden. Noémie Roten, die Initiantin der Initiative, erläuterte diese humorvoll und umfassend. Nach einer sehr engagierten Diskussion waren die Vertreter der Altherrenverbände dafür, die Vertretungen der Aktiven jedoch mehrheitlich dagegen (vgl. CIVITAS 3/2021–2022).

Der WAC am Zentralfest in Sursee vom 26. August 2022 griff diese Thematik erneut auf. Der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, betonte, dass das heutige Milizsystem an seine Grenzen komme. Schon heute kämpfe die Armee mit Unterbeständen. Auch für Ständerat Daniel Jositsch v/o Malz ist diese Initiative der richtige Weg. «Heute leistet eine Minderheit einen Dienst und bekommt dafür noch Nachteile im Arbeitsmarkt. Das empfinde ich als diskriminierend» (zit. aus CIVITAS 5/2021–2022).

Was will die Service-citoyen-Initiative?

Von der Website der Initianten:

- Jede Person leistet im Rahmen normaler Bürgerrechte und -pflichten einen Einsatz («Service citoyen») zugunsten der Allgemeinheit und Umwelt.
- Der Service citoyen wird als Militärdienst oder in Form eines im Gesetz vorgesehenen gleichwertigen Milizdienstes geleistet.
- Der Sollbestand der Kriseninterventionsdienste, insbesondere der Armee und des Zivilschutzes, ist garantiert.
- Das Gesetz bestimmt, inwiefern Personen ohne Schweizer Pass einen Service citoyen leisten.
- Andere geltende Verfassungsbestimmungen (Ersatz des Erwerbsausfalls, Ersatzabgabe etc.) bleiben unverändert.

Argumente der Initianten

Die Initianten der Initiative formulieren ihr Anliegen wie folgt: «Unsere Initiative möchte, dass alle jungen Erwachsenen einen Dienst leisten; in der Armee, im Zivilschutz oder in einem gleichwertigen Milizdienst. Welche Aufgaben innerhalb des Milizdienstes künftig für die Sicherheit und den Zusammenhalt relevant sind, bestimmt der Gesetzgeber, etwa in der Katastrophenvorsorge, Betreuung oder für die Ernährungssicherheit. Ein modernes Milizsystem stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, macht die Schweiz krisenfester und gibt jungen Menschen die Chance, Verantwortung zu übernehmen. Davon profitieren nicht nur Gesellschaft und Umwelt, sondern auch die Wirtschaft: Wer früh Verantwortung übernimmt und den Austausch mit anderen fördert, bringt diese Haltung in den Alltag und Beruf mit ein.»

Was meinen Politik und Bevölkerung?

Der National- und der Ständerat lehnen die Initiative ab, da diese zu komplex und kostenintensiv sei. Von den nationalen Parteien sind die GLP, die EVP und diverse Jungparteien klare Befürworter.

Die Grundidee eines allgemeinen Bürgerdienstes geniesst laut der Studie «Sicherheit 2025», die von der Militärakademie an der ETH Zürich und dem Center for Security im Juni 2025 veröffentlicht wurde, viel Sympathie in der breiten Bevölkerung: «Die Einführung eines Dienstmodells, das eine Dienstpflicht für Männer und Frauen mit freier Wahl zwischen Militär-, Zivil- oder Sozialdienst vorsieht, wird von zwei Dritteln der Stimmberechtigten befürwortet. Ebenso wird die generelle Einführung eines allgemeinen obligatorischen Bürgerdienstes für Schweizer Männer und Frauen mit einer Mehrheit von zwei Dritteln befürwortet.» Weitere Details zur Studie sowie das PDF der Publikation können online gefunden werden.

Bürgerliche Politiker befürworten mehrheitlich die «Sicherheitsdienstpflicht». Sie will die Zusammenlegung von Zivilschutz und Zivildienst, wobei weiterhin nur die Männer dienstpflichtig sein sollen (vgl. hierzu den Beitrag von Fritz Kälin v/o Leopard in der August-Ausgabe der «Allgemeinen Schweizer Militärzeitschrift» ASMZ, S. 5–7).

Meinung des Autors

Die Service-citoyen-Initiative denkt unser Milizsystem neu. Es gibt eine Pflicht für alle jungen Bürgerinnen und Bürger der Schweiz. Zuerst müssen die Bestände der Armee gefüllt werden. Dann kommen andere Einsatzmöglichkeiten dazu, welche das Gesetz definieren wird. Diese Initiative ist speziell in der aktuellen Weltlage sehr wichtig. Alle Alternativen greifen viel zu kurz. Viele Voten insbesondere im Ständerat haben gezeigt, dass die Initiative auf dem richtigen Weg ist. Leider fehlte vielen bis jetzt der Mut, dies anzugehen. Ich wünsche mir, dass möglichst viele StVerinnen und StVer sich eine Meinung bilden und an der Abstimmung am 30. November teilnehmen werden. Packen wir's an – spätestens jetzt! ■

Zum Beitrag von Fritz Kälin v/o Leopard



Ad personam

Dr. pharm. Hans Ruppner v/o Chrampf war Vize-Zentralpräsident von 2019 bis 2024. Als Pharmazeut rekrutierte er 20 Jahre lang Führungskräfte für die Pharmaindustrie und Apotheken. Chrampf ist Mitglied der AKV Rauracia und der AV Turicia. Er erhielt am Zentralfest in Sarnen das Veteranenband.

Zur ETH-Studie
«Sicherheit 2025»



Billet du Président

« Vor nicht allzu langer Zeit durften wir in Sarnen zahlreiche farbenfrohe Auftritte erleben. Bei Bier und Bratwurst wurde nicht nur gefeiert, sondern auch den Ansprachen und Podiumsdiskussionen gelauscht und alte Freundschaften gepflegt. Es war ein sensationelles Fest, auch wenn manche von uns dafür am Montagmorgen mit einem kleinen Kater bezahlt haben mögen.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Organisationskomitee unter der Leitung von Raphael Disler v/o Göpel für ein gelungenes und spannendes Zentralfest. Ebenso möchte ich Erich Schibli v/o Diskus und Laurent Chevrier v/o Feetz zu ihrer Wahl gratulieren, genauso wie meinem Team Anjuli de Vries v/o Dublin, Romain Kern v/o Rakete, Leonie Felder v/o Chrysos und Remo Mathys v/o Adäquat. Ich bin überzeugt, dass Ihr im Laufe des Jahres Gelegenheit haben werdet, sie kennenzulernen. Und ich freue mich, auf ein tatkräftiges Team zählen zu dürfen.

Wir stehen heute vor enormen technologischen Fortschritten und erleben gleichzeitig einen starken Drang nach Selbstverwirklichung und Individualismus. Dies erhöht die Erwartungen an Vereine und macht es schwieriger, Menschen für langfristige Engagements und Freiwilligenarbeit zu gewinnen. Gerade in Zeiten von KI und Social Media verlieren persönliche Begegnungen und Gemeinschaften leicht an Bedeutung.

Umso wichtiger ist es, dass sich der Schweizerische Studentenverein seines einzigartigen Profils bewusst ist und dieses klar positioniert. Dabei geht es nicht darum, das Rad neu zu erfinden, sondern bestehende Potenziale auszuschöpfen und den persönlichen Austausch innerhalb unseres Netzwerks zu pflegen. Viele Anlässe und Traditionen haben sich über Jahrzehnte bewährt; sie sollen weiterhin bestehen, jedoch in zeitgemässer Form, damit sie auch heute ihre Kraft entfalten.

Im kommenden Jahr feiert der Schweizerische Studentenverein sein 185-jähriges Bestehen. Damit wir weitere 185 Jahre Bestand haben, gilt es, das Erreichte zu stärken und gleichzeitig die gesellschaftlichen, technologischen und sozialen Entwicklungen aktiv mitzugestalten.

Mein besonderer Dank gilt dem abgetretenen Zentralkomitee unter der Leitung von Marina Glaninger v/o Ambivalla. Sie haben wichtige Themen, Ideen und Projekte angestossen, die wir im neuen Zentralkomitee weiterführen und umsetzen werden.

Mein Team und ich sind bereit, diese spannende, aber auch herausfordernde Aufgabe mit Elan, Motivation und Begeisterung anzugehen. Für Eure Unterstützung in unserem Amtsjahr danke ich Euch schon jetzt herzlich!

Vivat, crescat, floreat Schw.StV ad multos annos!

Elias Leitner v/o Eid_{co}

« Il n'y a pas si longtemps, nous avons pu admirer de nombreuses scènes riches en couleurs à Sarnen. Avec de la bière et des saucisses grillées, nous avons non seulement fait la fête, mais aussi écouté les discours et les tables rondes et entretenu de vieilles amitiés. Ce fut une fête sensationnelle, même si certains d'entre nous l'ont payée au prix d'une petite gueule de bois le lundi matin.

Un grand merci au comité d'organisation dirigé par Raphael Disler v/o Göpel pour cette Fête centrale réussie et exaltante. Je tiens également à féliciter Erich Schibli v/o Diskus et Laurent Chevrier v/o Feetz pour leur élection, ainsi que mon équipe composée d'Anjuli de Vries v/o Dublin, Romain Kern v/o Rakete, Leonie Felder v/o Chrysos et Remo Mathys v/o Adäquat. Je suis convaincu que vous aurez l'occasion de faire leur connaissance au cours de l'année et je me réjouis de pouvoir compter sur une équipe énergique.

Nous sommes aujourd'hui confrontés à d'énormes progrès technologiques et assistons en même temps à une forte tendance à la réalisation personnelle et à l'individualisme. Cela augmente les attentes envers les associations et les sociétés et rend plus difficile le recrutement de gens pour des engagements à long terme et du bénévolat. À l'ère de l'IA et des réseaux sociaux, les rencontres personnelles et les communautés perdent facilement de leur importance.

Il est donc d'autant plus important que la Société des Étudiants Suisses soit consciente de son profil unique et le positionne clairement. Il ne s'agit pas de réinventer la roue, mais d'exploiter le potentiel existant et d'entretenir les échanges personnels au sein de notre réseau. Beaucoup d'événements et de traditions ont pu se préserver au fil des décennies; ils doivent être maintenus, mais dans une forme moderne, afin qu'ils puissent déployer toute leur force aujourd'hui encore.

L'année à venir, la Société des Étudiants Suisses fêtera ses 185 ans. Afin de pouvoir continuer à exister pendant encore 185 ans, il est important de consolider ce qui a été accompli tout en participant activement aux évolutions sociales et technologiques.

Je tiens à remercier tout particulièrement le Comité central sortant, dirigé par Marina Glaninger v/o Ambivalla. Ils ont lancé des thèmes, des idées et des projets importants que nous poursuivrons et mettrons en œuvre au sein du nouveau Comité central.

Mon équipe et moi sommes prêts à nous attaquer à cette tâche fascinante, mais aussi exigeante, avec élan, motivation et enthousiasme. Je vous remercie d'avance pour votre soutien tout au long de notre année de mandat!

Vivat, crescat, floreat SES ad multos annos!

Elias Leitner v/o Eid_{co}

Geschäftsanlässe Zentralfest Sarnen

Les assemblées de Sarnen

Delegiertenversammlung verabschiedet neues Positionspapier zu KI

Am Freitagnachmittag, 22. August 2025, fand die Delegiertenversammlung statt. Gemäss Präsenzkontrolle der GPK waren 32 von 36 verpflichteten Verbindungen und 51 von 65 verpflichteten Altherrenverbänden anwesend. Die Delegierten wurden über die Geschäfte der Mitgliederversammlungen orientiert. Sie gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Vorgestellt wurde das von der Bildungspolitischen Kommission (BPK) vorbereitete Positionspapier KI (vgl. S. 23). Die Delegiertenversammlung hiess es mit einer Änderung einstimmig gut. Zu reden gab der Vorschlag des Zentralkomitees für eine neue Zentralfahne. An der dazu lancierten Umfrage kann man sich noch bis Ende September beteiligen (siehe hierzu separater Kasten auf S. 18). Seitens der Delegierten wurde der Wunsch geäussert, dass ein Wettbewerb zu den Sujets durchgeführt werden soll. Mehrere Wortmeldungen gab es zu einem Diskussionsanstoss der AV Orion im Zusammenhang mit dem Drei-Verbände-Fuchsenwochenende. Neben der Organisation wurde insbesondere auch das Verhalten gegenüber unseren Teilnehmerinnen kritisiert. Das Zentralkomitee teilt die Feststellungen im Positionspapier der AV Orion und wird dieses sowie eine Stellungnahme des Zentralkomitees im Rahmen des kommenden Drei-Verbände-Gesprächs mit den befreundeten Verbänden diskutieren. Schliesslich wurden rund 100 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Résumé des décisions

La prise de position concernant des thèmes IA a été adoptée avec une modification. Enfin, une centaine de nouveaux membres ont rejoint la SES. Des discussions ont eu lieu au sujet de la proposition du Comité central concernant un nouveau drapeau central ainsi que d'une proposition de discussion de l'AV Orion concernant le week-end des fuchses des trois cartels. Après avoir évalué les résultats du sondage sur les propositions relatives au drapeau central, le comité central procédera à une analyse de la situation et abordera la question de l'organisation déficiente et du comportement tout à fait inapproprié envers nos membres féminins lors de la réunion des Comités des trois cartels en automne.





Mitgliederversammlungen

Am Samstagnachmittag, 23. August 2025, folgten die Aktivenversammlung mit 261 Aktiven und die Altherrenversammlung mit rund 100 Altherren und Veteranen. Die Protokolle sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt und alle Décharges erteilt. Die Auslegeordnungen zu abgestuften Beiträgen bei den Aktiven und zur Einführung von Beiträgen für Veteranen wurden zur Kenntnis genommen. Die Aktivenversammlung legte den Beitrag 2024–2025 für Aktive auf CHF 60.00 (wie bisher) und die Altherrenversammlung den Beitrag 2024–2025 für die Altherren auf CHF 115.00 und für Veteranen auf CHF 0.00 fest. Das Zentralkomitee wurde beauftragt, auf die nächste Aktivenversammlung hin eine Statutenänderung zur Abstufung der Mitgliederbeiträge für die Aktiven zu erstellen.

Mit Elias Leitner v/o Eid von der jubelnden AV Bodania wählte die Aktivenversammlung einen Blöckler an die Spitze des Vereins. Als weitere Aktivenvertreterinnen respektive Aktivenvertreter wurden Anjuli de Vries v/o Dublin von der AV Berchtoldia, Romain Kern v/o Rakete von der AKV Alemannia sowie der SG Nuithonia, Leonie Felder v/o Chrysos von der AV Kybelia sowie Adrasteia Sangallensis und Remo Mathys v/o Adäquat von der FHV Turania bestimmt. In der Geschäftsprüfungskommission (GPK) gab es keine Änderungen. Als Vize-Präsident wurde Jonas Hautle v/o Mythos, AV Semper Fidelis sowie GV Surlacia, gewählt. Ihm wurden Lorenzo Motti v/o Durin von der AV Notkeriana und Sebastian Heinekamp v/o Abt von der AKV Kyburger als Aktivenvertreter zur Seite gestellt. Zum neuen Vize-Präsidenten des Ehrengerichts wurde Loris Gamsa v/o Schwank von der AKV Neu-Romania gewählt. Die Amtsinhaberin, Céline Schorro v/o feliz von der AV Leonina sowie GV Zähringia, wechselte in die Altherrenschafft. Weiter werden Flo Radtke v/o Kore (neu für Dublin) und Seraina Kempf v/o Abeille von der AV Leonina, bisher, als Aktivenvertreterinnen ins Ehrengericht gewählt. Als Zentralfeststandort 2027 wurde Appenzell festgelegt.

An der Altherrenversammlung wurde Daniel Straub v/o Sec von der AV Bodania, AKV Kyburger sowie SKAV Corona Sangallensis verabschiedet. Als Nachfolger wurde Erich Schibli v/o Diskus von der AKV Alemannia sowie AV Semper Fidelis gewählt. Er übte das Amt seit Februar 2025 ad interim aus. Im Rahmen einer Ersatzwahl für den frei gewordenen Sitz bei den Altherrenvertretern wurde Laurent Chevrier v/o Feetz ins Zentralkomitee gewählt. Weitere Ersatzwahlen waren nicht vorzunehmen.



Résumé des décisions

Les procès-verbaux et les comptes annuels 2024–2025 ont été approuvés et les décharges pour le secrétaire central et les membres du Comité central accordées. L'Assemblée des Actifs a fixé la cotisation annuelle 2024–2025 à 60.00 CHF pour les actifs et l'Assemblée des Anciens à 115.00 CHF pour les anciens. Les vétérans restent exemptés de cotisations même après avoir procédé à un inventaire. Le Comité central a été chargé de préparer, pour la prochaine assemblée générale, une modification des statuts visant à moduler les cotisations des membres actifs en fonction de leur âge.

Chez les actifs, les différents postes ont été désignés avec les membres proposés (CP Eid et Rakete, Dublin, Chrysos ainsi que Adäquat comme représentants des Actifs. L'assemblée des Anciens a élu Erich Schibli v/o Diskus comme nouveau Vice-Président central et Laurent Chevrier v/o Feetz comme nouveau représentant des Anciens au Comité central.

Herzlichen Dank

Ein herzlicher Dank gilt Raphael Disler v/o Göpel und dem OK für ein rauschen- des Zentralfest im Herzen der Schweiz bei idealem Wetter. Verdankt seien auch das Inputreferat von Prof. Urs Altermatt v/o Solo zur Aufnahme der Frauen in den Schw. StV und die Beiträge von Zentral- präsidentin Marina Glaninger v/o Ambivalla und Gemeinderätin Cornelia Amstutz v/o Cayenne am WAC. Den würdigen Rahmen zur Aufnahme der Kandidaten steuerte Ständerat Daniel Jositsch v/o Malz mit der Brandrede und jenen für die Veteranen- ehrung aCP Dominik Feusi v/o Caritas mit seiner Festansprache (vgl. S. 21) bei. Dank gilt dem Team für die geistlichen Anlässe mit dem Requiem und einem grossartigen Festgottesdienst mit Diözesanbischof Mgr. Joseph Maria Bonnemain v/o Pace samt toller musikalischer Begleitung. Es war ein rundum gelungenes, eindrückliches und farbenfrohes Wochenende.

Merci à Sarnen

Nous nous réjouissons à Brigue!

Nachzutragende Veteranen

Für ihre 50-jährige Treue zum Schw. StV erhielten neben den im Festführer publizierten Mitgliedern zusätzlich folgende Mitglieder in Sarnen das Veteranenband:

- Käthy Stücheli-Weibel v/o Waggis, AV Goten
- Oscar Supersaxo v/o Pinta, AV Fryburgia, AV Romania Bernensis, GV Rusana

Mutationen 2024–2025

Die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten, der Verstorbenen und der Ausgetre- tenen ist im Mitgliederbereich bei den Unterlagen zur DV Sarnen einsehbar.

Neue Zentralfahne – jetzt abstimmen

Die Zentralfahne muss erneuert werden. Im Rahmen der DV hat das Zentralkomitee vier Fahnensujets vorgestellt. Im Mitgliederbereich auf schw-stv.ch findet Ihr zu allen Sujets weitere Ausführungen und Ihr könnt über diese bis zum 30. September 2025 abstimmen.

Loggt Euch in den Mitgliederbereich ein (Schritt 1), scannt den QR-Code unten (Schritt 2) und stimmt ab.



Zu den Ergebnissen der Abstimmung und zum weiteren Vorgehen informiert das CC zu gegebener Zeit.





Auszüge aus den Festreden

Extraits des allocutions de fête

« Wir leben in einer Zeit, in der Kommunikation schneller, einfacher und gleichzeitig oberflächlicher geworden ist. Ein Like auf LinkedIn ersetzt das Schulterklopfen, ein Smiley auf WhatsApp das echte Lächeln und ein Swipe auf Tinder das Kennenlernen mit Blickkontakt. Wir sind ständig verbunden – und doch oft einsam. Der persönliche Austausch, das echte Gespräch, das Zuhören und Verstehen; all das droht verloren zu gehen. In dieser digitalen Welt verlernen wir nicht nur die Regeln der Kommunikation, sondern auch den Anstand, das Mitgefühl und die Empathie. [...] Doch es gibt Orte, die dieser Entwicklung trotzen. Orte, an denen gesprochen, gelacht und gelebt wird – echte Begegnung statt digitaler Distanz. Einer dieser Orte sind unsere Anlässe der Sektionen.»

Marina Glaninger v/o Ambivalla, CP 2024/25



Zur Rede von
Ambivalla:



« Wir verstehen das Wesensmerkmal des göttlichen Herzens erst dann richtig, wenn wir verstehen, dass unser Gott sich danach sehnt, dass Menschen aller Richtungen, aller Nationen, Hautfarben, Sprachen, Kulturen und Religionen die Fülle des Lebens erreichen. [...] Es ist gut, dass wir uns als Gläubige, als Christen, als

Katholiken deklarieren, dass wir – wie man sagt – den Glauben praktizieren. Eine formelle Zugehörigkeit ist für Gott und vor Gott aber nicht entscheidend. Die blosse

ID, der Ausweis – gläubig, christlich, katholisch – ist nicht ausreichend. Es geht um das Tun; es geht um Recht oder Unrecht tun, Gerechtigkeit und Recht beginnen im Herzen. [...] Seien wir Begleitende so vieler wie möglich, die noch unsicheren Schrittes die Türe suchen. Bilden wir Seilschaften des Heils gerade mit jenen, die noch nicht zu uns gehören, die anders denken, die in andere Richtungen gehen, die vielleicht anfänglich unbequem sind.»

Zur Festpredigt
von Pace:



Mgr. Josef Maria Bonnemain v/o Pace, Bischof von Chur





« Ich bin überzeugt, dass wir die Verteidigung von Recht, Freiheit und Demokratie nicht einfach der Politik überlassen sollten. Diese offene und freie Gesellschaft lebt von den Bürgerinnen und Bürgern, den Netzwerken, die sie bilden, von den Institutionen, die daraus entstehen. [...] Der Schweizerische Studentenverein ist so ein Netzwerk. Er ist so eine Institution. Was ist dann unsere Aufgabe? Wir sind der Ort der Debatte über dieses Land, wir sind der <interdisziplinäre und überparteiliche Stammtisch>, an dem über dieses Land gestritten wird, um unseren Neo-Bundesrat Martin Pfister v/o Janus zu zitieren (Neujahrskommers 2018). Wir sind <Übungsfeld für die Konkordanz, die Kollegialität und die Demokratie gemeinhin>. Ich könnte es nicht besser sagen. Das ist unsere bleibende historische Aufgabe, weil wir nicht irgendein Verein, sondern der <Schweizerische Studentenverein>



Zur Festrede
von Caritas:



sind. So habe ich das als Fuchs gelernt. So habe ich das persönlich erlebt und so habe ich das gepflegt und tue es weiterhin. Darum: Wer sich der Diskussion, dem Stammtisch verweigert, der begibt sich ausserhalb der Grundlagen dieses Vereines. Die grösste Gefahr für die offene Gesellschaft sind Bürgerinnen und Bürger, die relativistisch alles für irgendwie gleich richtig erachten, die Debatte verweigern oder einfach nicht mehr teilnehmen, den Stammtisch verlassen. »

Dominik Feusi v/o Caritas, aCP und stellvertretender Chefredaktor «Nebelspalter»

76 % der
Journalisten
sind links.
Wir nicht.



Ihr täglicher Podcast zur Politik.

NEBELSPALTER



Markus Somm



Dominik Feusi

Frauen im StV – damals und heute

Rückblick auf WAC und Vorschau auf die nächste CIVITAS



Die Podiumsteilnehmenden (v.l.n.r.): Cornelia Amstutz v/o Cayenne, Mike Bacher v/o Archiv (Moderation), Marina Glaninger v/o Ambivalla und Urs Altermatt v/o Solo. (Foto: Nico Jenny v/o Lucerovic)

Am Freitag des Zentralfestes fand der WAC «Der Schw. StV und die Frauenaufnahme» statt. Auch sechs Jahrzehnte später gibt es Redebedarf. Die nächste CIVITAS berichtet umfassend hierüber.

Basil Böhni v/o Medial

Der wissenschaftliche Anlass am Freitag, 22. August 2025, in der schönen Aula des Alten Gymnasiums war von Alt und Jung gut besucht. StV-Geschichtsexperte Professor Urs Altermatt v/o Solo eröffnete den Anlass. Dies nicht nur aufgrund seiner historischen Expertise, sondern insbesondere auch wegen seiner Rolle als Zeitzeuge: Als Zentralpräsident 1967/68 setzte er sich massgeblich für die damalige Aufnahme von Frauen in den Schw. StV ein.

Frauenanteil heute:

«Ein gutes Drittel»

In seiner Berichterstattung für die «Obwaldner Zeitung» vom 25. August 2025 resümierte Mike Bacher v/o Archiv auch den WAC. Altermatt v/o Solo erinnerte in seinem Referat daran, wie sich der Schw. StV seit dem 19. Jahrhundert als politischer

Bildungsverein verstand (sein Beitrag wird in der nächsten CIVITAS-Ausgabe abgedruckt erscheinen). Dank diesem gemeinsamen Ziel sei es möglich geworden, «die Frauenfrage an die erste Stelle zu setzen». Im Rahmen harter Debatten wurde diese Frage damals zugunsten der Frauen entschieden. Gemäss Altermatt v/o Solo mit Erfolg: «Die Frauenaufnahme wirkt weiter. Ein gutes Drittel der aktiven Studierenden sind heute Frauen.» Die anschliessende Podiumsdiskussion mit der Zentralpräsidentin Marina Glaninger v/o Ambivalla und der Gemeinderätin Cornelia Amstutz v/o Cayenne zeigte, wie stark sich die Mentalitäten in den letzten sechs Jahrzehnten gewandelt haben. Im Vordergrund stehen heute klar die individuellen Fähigkeiten. Entsprechend hielt Glaninger v/o Ambivalla fest, dass über die Geschlechterfrage hinweg ein zentraler Punkt gilt: «Wer eine Führungsposition innehat, muss Menschen mögen.»

Weiterer Diskussionsbedarf

Neben der Tatsache, dass der Schw. StV zwischenzeitlich viele Damen in seinen Reihen wissen darf, sorgten jüngere Vorkommnisse mit thematischem Bezug für

Gesprächsstoff – Stichworte Bundesgerichtsentscheid Zofingia und Protestnote der AV Orion rund um frauenfeindliche Vorkommnisse am 3-Verbände-Fuchsenwochenende, vorgetragen an der DV. Hierzu ausführlich mehr in der CIVITAS 1/2025–2026 (das Heft erscheint am 5. Dezember 2025). ■



BR Martin Pfister v/o Janus mit Urs Altermatt v/o Solo. (Foto: zVg)

KI im Bildungsbereich

Intelligence artificielle et la formation

ChatGPT und andere KI-basierte Tools wirken sich auf akademische Integrität und das Lernen aus. Insgesamt ist KI ein Thema, das eine breite Palette bildungspolitischer Fragen aufwirft, von der Integration in den Lehrplan bis hin zu Fragen der Ethik und Chancengleichheit. Viele Bildungsinstitutionen suchen daher aktuell Wege, wie diese Technologien sinnvoll und praxisorientiert genutzt werden können.

Der Schw.StV anerkennt die weitreichenden Chancen und Herausforderungen, die der Einsatz von KI im Bildungsbereich mit sich bringt. Auf Grundlage seiner Werte und seiner bisherigen bildungspolitischen Positionen formulierte der StV konkrete Forderungen für einen verantwortungsvollen, chancengerechten und zukunftsorientierten Umgang mit KI im Bildungswesen. Diese grundsätzlichen Positionen seitens des Schw. StV wurde an der DV beschlossen.

BPK, redaktionell aufbereitet

Die Positionen

- Ethische Nutzung von KI
- Datenschutz und Sicherheit
- Rolle der Lehrkräfte und der Lernenden
- Gleichberechtigter Zugang
- Förderung von KI-Kompetenzen
- Integration in die Lehrpläne

Das ausführliche Positionspapier mit Kommentaren und weiterführenden Links gibt es online als PDF.



Les positions

- Utilisation éthique de l'IA
- Protection des données et sécurité
- Rôle des enseignants et des étudiants
- Égalité d'accès
- Promotion des compétences en matière d'IA
- Intégration dans les programmes scolaires

Le document de synthèse détaillé, accompagné de commentaires et de liens complémentaires, est disponible en ligne au format PDF.



ChatGPT et d'autres outils basés sur l'IA ont un impact sur l'intégrité académique et l'apprentissage. Dans l'ensemble, l'IA est un sujet qui soulève un large éventail de questions de politique de l'éducation, de l'intégration dans le programme scolaire aux questions d'éthique et d'égalité des chances. De nombreux établissements d'enseignement cherchent donc actuellement des moyens d'utiliser ces technologies de manière judicieuse et pratique.

La SES reconnaît les opportunités et les défis considérables que représente l'utilisation de l'IA dans le domaine de l'éducation. Sur la base de ses valeurs et de ses positions antérieures en matière de politique de l'éducation, la SES a formulé des exigences concrètes pour une utilisation responsable, équitable et orientée vers l'avenir de l'IA dans le domaine de l'éducation. Ces positions de base de la SES ont été adoptées lors de l'AD.

BPK, rédactionnel





Die Kybelia kauft ein Haus

Verbindungshäuser im Porträt – Serienauftakt

Nach rund sechsjähriger Suche hat die AV Kybelia ein geschichts-trächtiges Zuhause mitten in St. Gallen gefunden. Nach ersten Umbauarbeiten und Möblierung füllt sich das Haus mit Leben und es rauschen bereits die Feste.

Leonie Felder v/o Chrysos, Nadja Germann v/o Scully

Mitten im Stadtzentrum, nur 30 Sekunden vom Marktplatz entfernt (auf dem Nachhauseweg, der Hinweg ist wohl noch schneller bewältigbar), haben wir von der AV Kybelia unser Verbindungshaus beziehen können – mit Räumen zum Feiern, Wohnen und Lernen; mit Terrasse, gemütlichem

Dachstock, Platz für das Chargiermaterial und allem Weiteren, was wir uns gewünscht hatten. Die Suche nach einem Stammlokal hat für uns somit ein Ende – und das Bier wird kostengünstiger!

Der Weg dorthin war lang. Wir begutachteten zahlreiche mehr oder weniger geeignete, grosse und kleine Objekte, sprachen mit Eigentümern, die erst verkaufen wollten und dann doch nicht, und wurden von chinesischen Kaufinteressenten überboten, die bereit waren, das Doppelte zu bezahlen.

Ein geschichtsträchtiger Ort

Eines Tages standen wir vor der Magnihalden 5, mitten in der Altstadt St. Gallens, benannt nach der nahe gelegenen Kirche

St. Mangen. Ein Ort mit einer bewegten Geschichte: Die Kirche wurde 898 von Abtbischof Salomon III. auf dem Irähügel erbaut, benannt nach dem früher hier fliessenden Irabach. Sie stand unter dem Patrozinium des Heiligen Kreuzes und des heiligen Magnus, ehemaliger Mönch des Gallusklosters und Gründer des Klosters Füssen.

916 liess sich Wiborada, aus adligem Thurgauer Geschlecht, als Reklusin in einer Zelle bei der Kirche einschliessen. Dank einer Vision warnte sie 926 die Mönche vor dem Einfall der Ungaren, sodass diese die wertvolle Klosterbibliothek retten konnten. Sie selbst blieb und wurde am 1. Mai 926 erschlagen. 1047 wurde sie als erste Frau von einem Papst heiliggesprochen. St. Gallen verdankt ihr den Erhalt seines Weltkulturerbes.

Haus erwacht zu neuem Leben

Nach mehreren Besichtigungsterminen – vor Ort und online – wurden wir uns mit den bisherigen Eigentümern einig. Bei den folgenden Arbeiten durften wir auf viel Goodwill und Unterstützung unserer Damen, Aktiven und zahlreicher Altherren anderer Platzverbindungen zählen, wobei sich insbesondere der Brandschutz als Herausforderung hervortat. Die Magnihalden hat eine lange Brandgeschichte – die letzte grosse Feuersbrunst war 1830. Seither sind die Häuser weitgehend unverändert geblieben. Da die Häuser eng stehen und die Innenhöfe schwer zugänglich sind, legt die Stadt besonderen Wert auf Brandschutz. Jede Einheit muss brandschutztechnisch



Ausgelassene Stimmung an der Einweihungsfeier des neuen Kybeliahauses am

24. Mai 2025. (Foto: zVg)

abgeschottet werden – für uns bedeutet das Mehraufwand – und wahrscheinlich Brandmelder an allen Zimmerdecken.

Der erste Anlass fand mangels Möbeln auf dem Boden im Dachstock statt. Danach plünderten wir die Brockenhäuser der Umgebung, bis wir immerhin auf Stühlen an dazu passenden Tischen sitzen konnten. Im Erdgeschoss unseres Hauses werden inzwischen Couleurartikel und mehr verkauft und der erste Spiefuchs hat bereits im Haus unterschrieben.

Ende unseres Nomadentums

Wir durften unser neues Haus gleich doppelt einweihen: einmal intern als Stiftungs-fest und einmal mit Freundinnen und Freunden der AV Kybelia aus drei Ländern. Auch die Brauerei Schützengarten freut sich über unseren Hauskauf, denn seit Bezug und (Einweihungs-)Festbetrieb haben wir uns bereits 430 Liter Bier liefern lassen. Also auch eine kreative Brandlösch-Idee unsererseits.

Mittlerweile sind die ersten Mieterinnen eingezogen, weitere Umbaupläne sind in Arbeit. Und den ersten kleinen Wasserschaden hatten wir auch schon zu beklagen – zum Glück waren das Erste, was wir nach dem Kauf unterschrieben haben, die Versicherungsunterlagen. So freuen wir uns auf die Kybelia-Zukunft an der Magnihalden 5 und auf die Startwoche an der Uni, wobei wir die grossen Partys nun in unserem Haus veranstalten können, um hoffentlich noch viele weitere neue Kybelianerinnen gewinnen zu können. ■



Das Kybeliahaus befindet sich im Herzen der Stadt St. Gallen. Noch sind einzelne Handgriffe nötig, doch es kehrt sukzessiv Leben ein. (Foto: zVg)

Jubiläumswochenende

100 Jahre AV Bodania



Die Fahne wird zur Segnung im St. Galler Dom ausgerollt. Über 40 Fahnenlegationen wohnen dem Festgottesdienst bei. (Foto: zVg)

Aus dem Herzen des St. Galler Doms ertönten am Samstag, 14. Juni 2025, die himmlischen Stimmlein des Domchors, die ein letztes Mal das Requiem einsangen, als zeitgleich Hunderte Jubiläums-Willibecher mit hellem Klang den Umtrunk im Bischofshof einläuteten.

Oliver Schmid v/o Huracán, Marco Deplazes v/o Dreist

Kurz darauf nahmen knapp 400 Teilnehmer sowie 30 Fahnenlegationen ihre Plätze ein, während unsere Zelebranten Bischof Büchel v/o Teddy, der damalige Bischof in spe Grögli v/o Bocuse sowie unser Diakon und Universitätsseelsorger Reschke v/o Don Camillo zu Mozarts «Finest» die Feier eröffneten. Als der letzte Hut gezogen war und die Orchesterklänge in der Kuppel verhallten, folgte der besinnlichste Teil des Wochenendes. Auf drei Holztafeln waren alle seit der Gründung der AV Bodania verstorbenen Mitglieder eingraviert, vor dem Altar stand die Kerze mit Bodaner-Wachslogo und dazwischen das Bild unseres

jüngst entschlafenen Farbenbruders Jacob v/o Allegra. Dank der aus dem Herzen gesprochenen Worte Teddys durften wir in einer Schweigeminute der noch frischen Trauer mit gedanklicher Zuneigung begegnen. An Allegras Beispiel nehmen wir die zentrale Botschaft der Predigt mit, wie sie auf Teddys Bierdeckel stand: «Verbundenheit muss gepflegt werden, damit sie über den Tod hinausgeht.»

Purpurstoff entrollt – die Fahnenweihe

Nach würdigem Gedenken kamen wir zur Weihung jener Fahne, die in den kommenden 25 Jahren der Handhabung schusseliger Fuchsen ausgeliefert sein wird. Strahlend vor Stolz wie mit Kind am Taufbecken, enthüllten die Fahnenpatin und der Fahnenpate Widmer v/o Uccelina und Widmer v/o Ventil den Purpurstoff. Unser Dank gilt ihnen und Standarten-Papa Streule v/o Norm für diese prachtvollen Geschenke, die unsere Verbindungsanlässe begleiten werden, bis eine künftige Generation ein solches Fest arrangiert. Ebenfalls danken wir den aus der ganzen Schweiz angereisten

Delegationen und dem Zentralkomitee mit der nunmehrigen Alt-Zentralpräsidentin Glaninger v/o Ambivalla für ihre feierliche Teilhabe an der Fahnenweihe.

Nach dem Auszug zum Halleluja trippelten alle Gottesdienstteilnehmer, angespornt von Wochenend-Tätschmeister Schmidheini v/o VIP, auf die Tribünen der St. Galler Festspiele zum Gruppenfoto. In schwarzen Anzügen und dicken Fläusen, von der Sonne gebraten, versammelte sich die Festgemeinde erneut im Bischofshof zum Apéro, wo sich ramponierte Mittelschuldelegationen und unrasierte Blockfuchsen zum gemeinsamen Schwitzen am Brunnen zusammenfanden. Im Anschluss an den (für alle anderen) wohltuenden Apéro verschob die Couleur-Schaar quer durch die Stadt zur St. Leonhardskirche. Hoch oben in der Luft vor dem Kirchturm grüssten zwei übergrosse Bodania-Ballons.

Jubelkommers und Ehrensalamander

Entgegen der angenehmen Kühle im Kirchenschiff ging es sogleich hitzig zu und her – denn die Bierharassen waren leer!

Trotz eines über hundert Jahre gepflegten Rufs unstillbaren Durstes ist nämlich ernüchternderweise die zweite Bierlieferung bei der Brauerei hängen geblieben. Sofort bewies VIP Führungsqualität und organisierte kurzerhand einen privaten Palettentransport direkt bis vor die seit 20 Jahren unbenutzte Kirchenpforte. Krisengeprüft sassen alle geladenen Gäste brav und pünktlich um 19 Uhr auf den weissen Monobloc-Stühlen und warteten mit Speis und nun wieder ausreichend Trank auf den hoch-offiziellen Teil des Abends.

Unter Applaus zogen Jubelsenioren Hellmüller v/o Molotow, Consenior Heitbrink v/o Beiz und Aktuar Deplazes v/o Dreist in den Saal ein. Hinter ihnen formierten sich zehn Fahndelelegationen, die den feierlichen Rahmen verstärkten. Der hohe Senior entzündete als Erster das Podiumslicht und leitete mit einer ausführlichen Begrüssungszeremonie den offiziellen Auftakt ein. Zum Glück hat unser Bierstaat das traditionelle «Ziiieht!» erfunden, das für Erfrischung und heitere Stimmung im Saal sorgte. In den anschliessenden Ansprachen unseres Altherrenpräsidenten Schlatter v/o Hopfe sowie von eigenen und geladenen Rednern verbanden sich Würdigung, feierlicher Ton und pointierte Passagen. Der Abend fand seinen Höhepunkt im Ehrensalamander auf die AV Bodania.

Auch die Geschenke durften nicht fehlen: Das weit angereiste CC überreichte einen Säbel in der Ästhetik eines osmanischen Buschdolches. Der Block brachte neue Rapiere samt Schlagbrettern. Die Freundschaftsverbinding AV Cheruskia steuerte eine Goldschrift-Standarte aus Tübingen bei. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Steinacher-Delegation, die ein lebendes rosa Schweinchen an das Podest heranführte – eine augenzwinkernde Reminiszenz an langjährige Neckereien. Zuletzt gilt besonderer Dank dem musikalischen Beitrag der Kyburger-Kapelle, bestehend aus Levy v/o Xang, Monn v/o Trofea und Schürch v/o Tresor, die mit eindrucksvoller Hingabe und eigens für das Jubiläum geschaffenen Kompositionen dem Kommers einen unvergesslichen Klang verlieh.

Bodaner-Schlümpfe am Familienanlass

Am Sonntag wurde das Wochenende mit dem Familienanlass abgerundet. Nachdem

die Kinder im Naturmuseum Krokodile anfauchten und sich die AHAH zur GV versammelt hatten, traf sich Klein und Gross im Innenhof des Kultur museums. Verktert, aber frohen Mutes, kredenzt Mütter und Väter die letzten Jubiläumsbiere. Der grosse Schwarm herumschwirrenden Nachwuchses setzte ein erfreuliches Zeichen: Unzählige kleine Bodaner-Schlümpfe rann ten mit aufgesetztem Stürmer über den Hof und versuchten frech, den Papa oder Onkel

um einen Schluck Gerstensaft zu erleichtern. So wurde am Jubiläumswochenende auf würdigste Weise die Vergangenheit geehrt, die Gegenwart gefeiert und die Weichen für eine blühende Zukunft gestellt. Wir danken den unzähligen Beteiligten, den lieben Gästen und schliesslich dem Jubiläums-OK unter der Leitung von Gürtler v/o Aktiv für ein Festwochenende, das am selben Sonntagabend in unsere Geschichte eingegangen ist. ■



100-Jahr-Jubiläumskommers in der St. Leonhardskirche im Herzen St. Gallens. (Foto: zVg)



Festliche Bodaner mit Familienanhang und Gästen aus der ganzen Schweiz. (Foto: zVg)

30 Jahre StV-Wallfahrt nach Ziteil GR

Pilger-Renaissance auch im Schw. StV



«Gänsehaut und Dankbarkeit»: StV-Pilger an der Wallfahrt vom 9. August 2025 in Ziteil. (Fotos: Markus F. Rothbauer v/o Bürgermeister)

Pilgern scheint aus der Zeit gefallen, und doch erleben Wallfahrten derzeit einen bemerkenswerten Boom. Auf dem Jakobsweg sind Hunderttausende unterwegs, jedes Jahr werden es mehr. Und auch die StV-Wallfahrt nach Ziteil stiess in diesem August mit rund 80 Teilnehmern auf grossen Zuspruch. Traditionellerweise trifft man sich am Abend vor der Wallfahrt am Dorffest von Savognin. Eine kleine Gruppe Unentwegter startete am nächsten Tag frühmorgens in Tiefencastel, um die 1500 Höhenmeter bis zum Pilgerort oberhalb Savognin zurückzulegen. Ziteil ist mit 2433 Metern der höchstgelegene Wallfahrtsort der Ostalpen. Seit einer Marienerscheinung im 16. Jahrhundert pilgern die Menschen zu dieser Bergkapelle.

Schnee, Gewitter, Stürme und Hitze

Die StV-Wallfahrt gibt es seit 30 Jahren, organisiert von der CA Rezia mit dem unermüdlichen OK-Präsidenten Filip Dosch v/o Diavelet an der Spitze. Seit 15 Jahren

begleitet Abt Vigeli Monn OSB aus dem Kloster Disentis die StVer auf ihrem Weg nach Ziteil.

Das Gros der Teilnehmer und die Fahndelelegationen starten den Pilgerweg beim Parkplatz der Maiensäss-Siedlung Muntér. Nach einem geistlichen Impuls von Abt Vigeli nehmen die Pilger den anderthalbstündigen Weg in Angriff – wer will, schweigend. In den 30 Jahren haben wir dabei von Schneefall über Gewitter und Sturm (dem eine alte Rezia-Fahne zum Opfer fiel) bis zu brütender Hitze (wie in diesem Jahr) alles erlebt.

Rätoromanische und italienische Gesänge

In Ziteil angekommen, findet der Gottesdienst statt. Abt Vigeli rief in seiner Predigt dazu auf, etwas von dieser Verbundenheit und Begeisterung, die viele in Ziteil verspüren, vom Berg hinunter in den Alltag mitzunehmen. Im Anschluss serviert das Team um Ziteil-Custos Pfarrer Paul Schlienger in der Pilgerstube eine Bündner Gersten-

suppe. Dazu erklingen rätoromanische und italienische Gesänge. Vor dem Abstieg treffen sich alle für den Pilgersegen und das «Salve Regina» wieder in der Kapelle.

Zurück im Tal spendieren jeweils treue Ziteil-Pilger der Babenberger aus Wien ein paar Kisten Bier am Dorfbrunnen von Salouf, bevor am Abend dann in Savognin die Kneipe steigt. Dieses Jahr wurde daraus anlässlich der Jubiläumswallfahrt ein sommerliches Grillfest bis spät in die Nacht.

Später, in den sozialen Medien, verfasste ein Teilnehmer der Wallfahrt folgendes Resümee «Seit mittlerweile 20 Jahren. Damals noch als Student, gestern mit dem Ältesten. Immer noch rückt der Weg hinauf die Dinge zurecht. Immer noch Gänsehaut bei der «Canzun nova da Ziteil», beim «Riesenkampf» und der «Montanara». Immer noch tiefe Dankbarkeit danach.» ■

Daniel Foppa v/o Moz



StV-Wallfahrt 2026

Alle StVerinnen und StVer, ihre Familien und Freunde sind herzlich eingeladen, diese spirituelle und alpinistische Erfahrung selbst zu machen.

Die nächste Wallfahrt findet am Samstag, 8. August 2026, statt. Wer der Ziteil-Whatsapp-Gruppe beitreten und im Vorfeld der Wallfahrt eine Einladung sowie nähere Infos erhalten will, sende eine SMS oder eine Whatsapp-Nachricht an Daniel Foppa v/o Moz, +41 79 664 55 49.



Zur Feier des 50-jährigen Vereinspapa-Jubiläums von P. Thomas Blättler OSB v/o Kägi fanden sich am 18. Mai 2025 mehr als 50 Aktive und Altherren aus der ganzen Schweiz in Engelberg ein. (Foto: zVg)

50 Jahre Vereinspapa

P. Thomas Blättler OSB v/o Kägi und die GV Angelomontana

Seit dem 19. Jahrhundert existiert in vielen Gymnasialverbindungen des Schw. StV die Institution des Vereinspapas. Dieser hat die wesentliche Aufgabe, die Aktiven mit Rat und Tat zu begleiten, den Kontakt zur Schulleitung herzustellen und als Bindeglied zwischen Aktivitas und Altherrenschafft zu fungieren. Insbesondere an den Ordensgymnasien der Benediktiner und Kapuziner wurden viele Vereinspapas zu eigentlichen Symbolfiguren für ihre Verbindung.

Oftmals prägten sie diese über Jahrzehnte. Doch dass sie ein goldenes Jubiläum feiern konnten, dürfte – wenn überhaupt – nur sehr selten vorkommen. Dieses Jahr ist dies allerdings P. Thomas Blättler v/o Kägi vergönnt, der seit 1975 als Vereinspapa der Angelomontana wirkt.

Symbol für den Zusammenhalt

Der gebürtige Wolfenschiesser hatte selber die Stiftsschule des Benediktinerklosters Engelberg besucht und war der Angelomontana 1960 beigetreten. Nach der Matura 1963 trat Kägi ins Kloster ein. In den folgenden Jahren studierte er in Einsiedeln, Rom, Freiburg im Üe. und Washington D.C., bevor er ab 1973 für die folgenden 40 Jahre als Lehrer an der Stiftsschule wirkte. Bereits 1975 ernannte ihn der damalige Abt Leonhard Bösch zum Vereinspapa.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurde Kägi zum eigentlichen Bindeglied für die ehemaligen Klosterschüler. Für Hochzeiten, Taufen oder Beerdigungen seiner früheren Aktiven und deren Familienangehörigen reiste er weit über die Schweiz hinaus. Kein Wunder kamen zum Jubiläum

am 18. Mai 2025 über 50 Aktive und Altherren aus der ganzen Schweiz nach Engelberg, um mit ihrem Vereinspapa zu feiern.

Eine Laudatio des «ersten Schülers»

Auf diese Verkörperung des Zusammenhalts der Aktiven und Altherren ging Alt-Talamann Alex Höchli v/o Alex in seiner Festrede ein. Er selber gehörte der ersten Klasse an, die von Kägi in Englisch unterrichtet wurde. Auf das Interesse von Pater Thomas an den alten Sprachen weise bereits dessen Kneipname «Kägi» hin. Dies war der Name des Autors des Lehrbuchs für Altgriechisch, das seinerzeit an der Stiftsschule verwendet wurde. Doch auch Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch gehörten zum Repertoire. Sogar noch weitere Sprachen: «Es hat mich in der Kol-

legzeit sehr beeindruckt, als wir von Dir in einem Deiner vielen lehrreichen Sprachexkursen Aramäisch, die Sprache Jesu, hören durften. Du bist und bleibst einfach unser Sprachgenie, lieber Kägi.» Mit seiner Sprachbegeisterung inspirierte Kägi seine Studenten und vermittelte ihnen zugleich die Welt.

Doch auch die menschlich berührende Seite Kägis hob Alex speziell hervor: «Immer wieder begleitest Du Menschen in schweren und glücklichen Momenten ihres Lebens. Regelmässig darf ich Dich bei Deiner seelsorgerischen Arbeit erleben. Sei es an Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen. Keine von Dir gestalteten Feier gleicht der anderen, denn Du gehst auf jeden Menschen individuell mit viel Empathie und Respekt ein.»

Werte für den Lebensweg

An diese Sprachvielfalt knüpfte VCP a.i. Erich Schibli v/o Diskus an. Er verwies auf die hohe humanistische Bildung, die Kägi mit seinem Einsatz für die alten und modernen Sprachen verkörpere. Zudem erinnerte er daran, dass Kägi von 1984 bis 1999 dem Altherrenbundvorstand des Schw. StV angehörte und sein Engagement weit über das Engelbergertal hinausreicht: «Zahlreiche Mitglieder wurden durch sein Wirken und seine Ausstrahlung geprägt und konnten von Kägi unschätzbare Werte auf ihrem Lebensweg mitnehmen.» So dankte Diskus aus nationaler Warte Kägi für seine grosse Treue gegenüber dem Verein und seinen Mitgliedern.

Zugleich erinnerte Diskus daran, dass Kägi ein «weltliches» Pendant in Form des Ehrenphilisters Dr. Mario Vassalli v/o Woyzeck besitzt. Gemeinsam prägten sie vor Ort die vergangenen Jahrzehnte der Angelomontana. Trotz stark angeschlagener Gesundheit hatte es sich Woyzeck nicht nehmen lassen, an diesem Jubiläum teilzunehmen. Dieses wurde zugleich auch sein Abschied von Kägi und der Angelomontana. Elf Tage nach dieser Feier durfte Woyzeck nach langem Leiden seine Seele dem Schöpfer zurückgeben. Mit Kägi darf die Angelomontana allerdings für das weitere Wirken ihres Vereinspapas mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Ad multos annos! ■

Mike Bacher v/o Archiv

Erfolg vor Kantonsgericht

Verein Kloster Wonnenstein

Die letzten Schwestern von Wonnenstein gründeten 2014, unterstützt von den Altherren der AV Bodania, dem Bistum St. Gallen und der Standeskommission Appenzell, den Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein. Ziel ist der Erhalt der gesamten Klosteranlage und deren Bereithaltung für eine Glaubensgemeinschaft sowie für weitere sinnstiftende Nutzungen. Doch vor drei Jahren entbrannte ein juristischer Streit zwischen Schwester Scolastica Schwizer (nachfolgend Sr. Scolastica), der letzten im Kloster lebenden Nonne, und dem Verein (alle Details per QR-Code unten).

Das Kantonsgericht Appenzell I.Rh. hat die Berufung von Sr. Scolastica im zivilrechtlichen Streit gegen den Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein vollumfänglich abgewiesen. Das Kantonsgericht hat am 19. August 2025 Folgendes entschieden:

1. Die Berufung wird abgewiesen, und der Entscheid B 1-2023 des Bezirksgerichts Appenzell I.Rh. vom 22. Oktober 2024 wird bestätigt.
2. Die Gerichtskosten von CHF 6000 bei begründetem Entscheid bzw. bei unbegründetem Entscheid CHF 4000 gehen unter Anrechnung des geleisteten Kostenvorschusses von CHF 4000 zu-

lasten der Berufungsklägerin (Sr. Scolastica).

3. Die Berufungsklägerin wird verpflichtet, dem Berufungsbeklagten (Verein) eine Parteientschädigung von CHF 4963.60 (zuzüglich MWST) zu bezahlen.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein begrüsst dieses Urteil. Er ist überzeugt, dass die Probleme von Sr. Scolastica nicht auf dem Gerichtsweg gelöst werden können. Er bietet daher Sr. Scolastica weiterhin das direkte Gespräch an. Der Vereinsvorstand wird sich weiterhin dafür engagieren, das 1381 gegründete Kloster Wonnenstein in eine gesicherte Zukunft zu führen und eine neue Glaubensgemeinschaft anzusiedeln. Zudem sollen weitere Nutzungen geprüft werden; auch dies ist unverzichtbar, um die grosse Anlage zu unterhalten. ■

Peter H. Dempfle v/o Nymph

Weitere Details unter folgendem Link:



Die Anlage des Klosters Wonnenstein. (Foto: BO!)

Vereinschroniken



Le 24 mai 2025, la SHE Activitas a célébré son bal des couleurs 2025. (Foto: Ruth Cadosch)

SHE Activitas

Bal de l'Activitas et bonnes actions à gogo

Les organisateurs étaient-ils conscients de la portée de cette date, déclarée journée suisse de la bonne action par son instigatrice et sponsor la Coop, lorsqu'ils la choisirent pour couronner l'année activitienne avec le traditionnel bal? Si probablement tous les courageux et généreux gestes constatés dans le cadre de l'Activitas ce samedi 24 mai 2025 ne figureront certainement jamais dans les enregistrements officiels, permettez-moi toutefois, que j'en établisse ci-dessous une liste loin d'être exhaustive.

Tout commença pour nous par la charmante invitation d'Anne-Marie et Gabriel Stauffacher v/o Pétrole à partager avec eux le repas de midi avant de nous servir de taxi pour se rendre à Grolley. Puis, lors de l'assemblée générale, on retiendra tous les efforts déjà déployés par le comité et, en particulier, son secrétaire Alain Schaller v/o Johnny Bravo pour récolter, vérifier et compiler toutes les données à disposition dans le but de rétablir une liste des membres susceptible de tenir la route. Toutes les mesures encore envisagées nous tinrent encore en haleine durant presque tout le reste de la réunion.

On continua par l'apéro et la soirée de gala organisée de main de maître par Vincent Sembach v/o Coq. En contact quasi permanent avec

la tenancière de l'Auberge de la Gare, ils assurèrent tous les détails pour une soirée parfaite. Un service particulièrement soigné, une présentation mettant en valeur des mets de choix harmonieusement combinés et une suite de plats plus succulents les uns que les autres furent les garants d'une satisfaction aussi bien visuelle que gourmande.

Du côté de nos Actifs, admirablement encadrés par leur Président Noah Riedo v/o Akkuma, nous retiendrons la rédaction et l'édition d'un journal au titre évocateur: «Le Petit Activinews». Sous format A3 double, très loin d'être étrié, sur huit pages, avec une mise en page raffinée et avenante, il révéla, entre autres, des résumés des billets du semestre passé, des rapports d'activités, des annonces concernant les prochaines manifestations. Une fort sympathique réalisation à laquelle toutes nos Actives et tous nos Actifs, des Spéfuchs aux Burschen, ont formidablement contribué.

Pour couvrir l'aspect récréatif, on se souviendra encore longtemps, parmi moult autres virtuoses des cordes vocales, du duo de charme composé de Geneviève Genoud v/o Étincelle et Loïc Jacquéroz v/o Charming, micros en main, accompagnant de leurs voix subtiles et suaves l'entraînante musique dispensée par notre musicien Jojo Music. Et, encore la parenthèse ludique, animée par le Président de l'Ancienne Yann Horvath v/o Ace, qui assura la modération

d'un «blindtest» musical. Le concours, très disputé, fut quand même remporté haut la main par la table des plus jeunes. Avec un nombre surprenant de tubes ultérieurs aux années 80, la table où étaient rassemblés les fossiles n'eut naturellement aucune chance... N'oublions pas toutes les participantes et participants à ce magnifique événement qui agrémentèrent de leur seule présence ce point d'orgue de la vie de la société. Un grand merci à toutes et à tous!

Finalement, pour clôturer ce florilège d'actes remarquables, nous ne manquerons pas de mentionner également le coup de pouce très apprécié de Saint Pierre qui nous permit un apéritif très convivial sur la terrasse sous un ciel des plus cléments, une température douce et agréable et un soleil radieux!

Edgar Cadosch v/o Chaussette

GV Angelomontana

Eröffnet haben wir das Sommersemester 2025 mit dem Schluss- und Eröffnungskommers am 28. März 2025. Dabei durfte das neu gewählte Komitee erstmals einen Anlass im Hotel Engelberg durchführen. Der Abend war gut besucht, und so bot sich die Gelegenheit, zahlreiche neue Freundschaften mit anderen Verbindungen wie der AV Semper Fidelis, der GV Struthonia und der Wengia Solodorensis zu knüpfen.

Weiter ging es mit dem Jubiläum «50 Jahre Vereinspapa» von P. Thomas Blättler v/o Kägi (siehe hierzu separaten Beitrag auf S. 32) am 18. Mai 2025. Nicht weniger als 50 Angelomontanen hatten sich angemeldet, um gemeinsam mit Kägi zu feiern. Altherren, Aktivitas und die Farbendelegation versammelten sich in der Klosterkirche zu einem Gottesdienst. Beim anschließenden Apéro im Klosterhof, der bei strahlendem Sonnenschein stattfand, kam man in geselliger Runde zusammen. Den festlichen Abschluss bildete ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Engelberg.

In diesem Semester besuchten zudem drei Mitglieder der Aktivitas am 2. Mai 2025 die AV Turicia und die AV Filetia im Rahmen der Mittelschülerkneipe im Turicer Keller. Dieser gelungene Anlass trug dazu bei, die Freundschaften zwischen den Verbindungen zu vertiefen.

Leider mussten wir uns in diesem Semester von einigen treuen Mitgliedern verabschieden.



Die Aktivitas chargierte an der Beerdigung unserer Fahngotte Kathrin Baumgartner und kurz darauf unseres Fahnenpaten und Ehrenphilisters Mario Vassalli v/o Woyzeck. Zudem trauern wir um unser geschätztes Mitglied Aurelio Vassalli v/o Fanfar (des ältesten Sohnes von Woyzeck), den wir zu Beginn dieses Semesters noch an einem unserer Stämme begrüßen durften.

Zum Ausklang des Schuljahres organisierte die Aktivitas der Angelomontana eine Party im Annex-Bau. Dieser wurde kurzerhand in eine Disco verwandelt, und mit DJ Doggy war für die passende musikalische Begleitung gesorgt. So feierten die Schülerinnen und Schüler der Stiftsschule eine ausgelassene Partynacht. Zudem bestanden alle vier Maturanden der Angelomontana die Matura, was am Maturikommers vom 14. Juni 2025 gefeiert werden durfte. Ihnen allen herzliche Gratulation!

Romina Zeugin v/o Thalia_{xx}

AV Berchtoldia

Das letzte Semester schlossen wir sportlich und erfolgreich mit dem StV-Fussballturnier ab. Zusammen mit der GV Rotacher belegten wir gar den beachtlichen 3. Rang.

Mit dem Ende des 217. Farbensemesters standen für viele von uns erneut Prüfungen an. Nichtsdestotrotz trafen sich einige Aktive zu den Stämmen, auch wenn dafür der lange Weg nach Zürich in Kauf genommen werden musste. Des Weiteren fand im Juli das jährliche «Meet the Meat» auf der Ibergereg statt.

Ein herzlicher Dank für dieses saftige Wochenende geht an die organisierenden Altherren. Nach dem Zentralfest in Sarnen sind nun die Fuchsen zusammen mit dem FMres. Baeriswyl v/o Ford auf der jährlichen Fuchsenreise. Diesmal schlägt es sie nach Estland, wo sie lokale Studentenverbindungen besuchen werden.

3!

Im Zwischensemester konnten wir mit zwei Aktiven ihren Studienabschluss feierlich begehen und sie mit der Abholung ehren. Cano v/o Nivalis hat ihr Masterstudium in Political, Legal, and Economic Philosophy sowie Portmann v/o Solana ihr Masterstudium in Digitalen Neurowissenschaften erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren beiden zu dieser Leistung und wünschen ihnen viel Glück auf dem weiteren Weg. Auch freuen wir uns auf die weiteren Abholungen im kommenden Semester. Nun bleibt uns nichts anderes übrig, als auf ein freudig verklungenes Zwischensemester zurück- und auf das nächste Semester voraus- zublicken.

Nächstes Semester walte ich (Ackermann v/o Scope) als Senior im Komitee. An meiner Seite stehen als Consenior Rotzer v/o Torii, als Aktuar Heutschi v/o Koi und als FM Radtke v/o Kore.

Denise Ackermann v/o Scope



Impressionen aus dem Semester der AV Curiensis als Collage. (Bild: zVg)

AV Curiensis

Wohl einer der ereignisreichsten Sommer der AV Curiensis hat mit dem Zentralfest in Sarnen seinen würdigen Abschluss gefunden. Ferienkommissärin Selkie orchestrierte mit den beiden Neo-Komiteemitgliedern Malleco und Crypto ein perfektes Programm für die vorlesungsfreie Zeit.

Gleich Ende Juni ging es hoch hinaus in die Abgeschiedenheit des Calfeisentals, wo mal mehr, mal weniger zielstrebig von Hütte zu Hütte gewandert wurde. Vom geselligen Hüttenwart und seinem fleissigen Knecht bestens versorgt, Höhenluft im Gesicht und einem Kafi-Schnaps im Glas, waren die Strapazen des Tages schnell vergessen. Weiter ging es inmitten der prächtigen Weinreben der Bündner Herrschaft, wo aber nicht Trauben-, sondern Hopfensaft verkostet



wurde. Altherr Dreizack hatte in seine Brauerei Marmot Cervisiam geladen, wo die Kombination aus Sommerhitze und Starkbier für eine besonders gesellige Atmosphäre sorgte.

Mitte Juli folgte dann der absolute Höhepunkt; die Curienser-Reise nach Krakau. Zu elft wurde die Stadt an der oberen Weichsel erkundet. Besonders hervorgeraten hat sich dabei unser Tourguide Abstrakt, welcher die architektonischen Besonderheiten mit der bewegten Geschichte der Metropole geschickt zu verweben vermochte. Neben kulturellen und geschichtlichen Eindrücken kam auch das Kulinarische nicht zu kurz, und der Tag wurde im lauschigen Gärtlein der Unterkunft bis spätabends retrospektiv debattiert.

Aus Polen zurück, trafen wir uns im fast ebenso gemütlichen Gärtchen vom Fuchsen Abstrakt im heimatlichen Chur, wo wir Krakau noch-

mals Revue passieren liessen und uns gemeinsam auf die nächsten Anlässe einstimmten. Es folgte ja noch der Flusskommers, mittlerweile für uns Curienser ein Fixstern am Sommernachts-himmel. Der Anlass wurde einmal mehr sämtlichen Erwartungen mehr als gerecht, wofür wir der AV Notkeriana unseren verbindlichsten Dank aussprechen möchten. Zum zweiten Mal durften wir auch mit einer bunten Schar Couleuriker bei FOK und Selkie im elysischen Fischingen gastieren. Wie Nektar und Ambrosia deuchten uns die Paella und der Gerstensaft. Solcherart war unser Verzücken, dass zu später Stunde Dionysos noch ein Brandopfer dargebracht wurde. Was für ein wunderbarer Sommer!

Bernhard Nigg v/o Maluin

AV Filetia Turicensis

Die vergangenen Monate waren für die Filetia höchst ereignisreich. Das Ende des Frühlingssemester verbrachten wir in bester Gesellschaft und durften zusammen mit der AB Glanzenburger die traditionelle Maibowle geniessen. Beim Dies-Kommers des CCZ war die Filetia sogar mit der grössten Delegation vertreten. Der Schlusskommers war ein besonderes Highlight und brachte eine Premiere mit sich: Abou Najem v/o Fire und Bruman v/o Megara legten als Erste ein Komplementärexamen bei der Filetia ab und wurden am Schlusskommers als Burschen aufgenommen. Wir gratulieren euch und heissen euch herzlich bei uns im Salon willkommen. Ebenfalls durften wir Brunner-Žurka v/o Eywa in den Fuchsenstall aufnehmen. Auch Dir gratulieren wir herzlich zur wohl besten Entscheidung deines Lebens und wünschen Dir viele glückliche Stunden bei uns!

Als frischgebackener Bursche der Filetia übernahm Abou Najem v/o Fire sogleich die Charge des Ferienkommissärs. Mit wöchentlichen Walk-&-Talks und einem Ausflug in die Höllgrotten in Baar sorgte sie dafür, dass wir auch während der Prüfungsphase ab und zu das Sonnenlicht zu Gesicht bekamen. Auch der gemeinsame Cocktailstamm mit der AV Kybelia war eine willkommene Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre den Prüfungsstress für einen Moment zu vergessen und in guter Runde anzustossen. Ebenfalls besuchten wir mit einer grossen Delegation den Flusskommers der AV Notkeriana in St. Gallen. Sportlich ging es beim StV-Golfturnier in Sempach weiter, an dem unsere Vereinsmama Biffiger v/o Arella sowie Andermatt v/o Yara teilnahmen. Zu unserer grossen Freude konnte sich Andermatt v/o Yara in



Die Filetia Turicensis macht sich bereit für den Cortège am Sonntag des Zentralfestes in Sarnen. Zum Glück fanden sie noch Zeit für dieses Gruppenfoto. (Foto: zVg)



Würdige Verleihung des Bandes «pro meritis» an Dr. cer. Pfus. (Foto: zVg)

der Nettowertung den 1. Platz sichern – wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg!

Zum Schluss stand noch das Highlight des Jahres an: das Zentralfest. In grosser Zahl zog es uns in die Zentralschweiz, in das idyllische Örtchen Sarnen, wo wir auf viele altbekannte sowie auch neue Gesichter stiessen und das gesellige Zusammensein in vollen Zügen geniessen konnten. Wir blicken mit Vorfreude auf das kommende Semester und wünschen allen noch schöne, erholsame Ferientage! Ubi bene, ibi patria!

Désirée Andermatt v/o Yara

AB Glanzenburger

Das vergangene Semester dürfen wir ohne Zweifel als vollen Erfolg verbuchen. Dank der guten Leitung unseres sehr engagierten Komitees konnten wir viele schöne Anlässe erleben und unsere Gemeinschaft weiter stärken. Für das neue Semester bleibt das Komitee fast unverändert bestehen, einzig in neuer Rotation: Senior ist nun Pabstinato, Consenior Lex und Fuchsmajor Raki. Besonders in Erinnerung bleibt uns das Zentralfest in Sarnen, bei dem wir nicht nur ein schönes Fest geniessen, sondern auch zahlreiche neue Bekanntschaften knüpfen konnten.



Ein weiteres Highlight war die sportliche Münchenfahrt mit dem Rennrad, bei der wir nicht nur viele Kilometer zurückgelegt, sondern auch die Freundschaft zur K.B.St.V. Rhaetia in München gepflegt und vertieft haben. Auch während der Semesterferien blieb das Verbindungsleben aktiv – mit verschiedenen interessanten Ferienstämmen, wie etwa dem gemütlichen Grillstamm bei AH Prophet, der bei allen in bester Erinnerung bleiben wird. Insgesamt blicken wir auf eine erlebnisreiche Zeit zurück und freuen uns nun voller Energie und Vorfreude auf alles, was das neue Semester bringen wird.

Benno Käslin v/o Ürchig

AV Helvetia Oenipontana

165. Stiftungsfest in Innsbruck

Anlässlich des Begrüssungsabends vom 29. Mai 2025, am Fest Christi Himmelfahrt, durften die zum 165. Stiftungsfest versammelten aktiven Helveter und die angereisten und residierenden Altherren der HOe einen besonderen Besuch willkommen heissen: Das gesamte hohe CC des Schw. StV. gab ihnen die Ehre eines exklusiven Besuches auf ihrer Reise nach Salzburg zur Cartellversammlung.



Im Verbindungslokal der Ambronia zu Innsbruck begrüsst Gschobe die hohen Gäste und wertschätzte ihre Rast bei den Helvetern in der Tiroler Landeshauptstadt. Die hohen Gäste kamen nicht mit leeren Händen, wussten sie doch um die schöne Zahl von 165 Jahren der ersten farbentragenden Studentenverbindung am Ort. In ihrer Rede zum besonderen Anlass überreichte die Zentralpräsidentin Marina Glaninger v/o Ambivalla der jubelnden Verbindung 200 leckere Zentimeter St. Galler Biber in zwei Stangen.

Dabei explizierte sie in äusserst charmanter Weise die Tatsache, dass der HOe eigentlich nur 165 Zentimeter zustünden. Aber die verbleibenden 35 Zentimeter würde sie dann in 35 Jahren zum 200. Stiftungsfest abholen. Mit dieser Geste war ihr die Sympathie aller Anwesenden gewiss. Anderntags besuchte das CC dann noch die sehenswerte Altstadt von Innsbruck.

Die Teilnehmer des Stiftungsfestes versammelten sich am Freitag bei prächtigem Wetter zum obligaten Gottesdienst in der neu restaurierten Universitätskirche St. Johannes Nepomuk am Innrain. Zum Schluss erklang wie immer der «Riesenkampf».

Dem Festkommers am Abend sahen die Helveter erwartungsvoll entgegen, waren doch zwei



Membres de la SA Lémania lors du cortège des flambeaux le samedi de la Fête centrale à Sarnen. (photo: Andreas Waser v/o Loop)

Bandverleihungen vorgesehen. In einem gut gefüllten Saal der Verbindung Ambronia begrüsst eine hochgestimmte Corona das Präsidium unter Alexander Meier v/o Laertes, der gekonnt durch den Abend führte.

Nach eingehender Begrüssung nahte bald der Höhepunkt mit den Bandverleihungen. Das Band «pro meritis» wurde an Dr. cer. Pfus für seine 50 Jahre Arbeit als Kassier der Altherren-Verbindung HOe verliehen. Biersohn Knirsch ehrte seinen Biervater mit einer humorvollen Laudatio, gespickt mit Zitaten, die mit viel Beifall quittiert wurden. Sichtlich berührt empfing Pfus das Band von Laertes und antwortete mit einem Dank an Josef Manser v/o Dr. cer. Gschobe, der seit 30 Jahren die Geschicke der Altherrenverbindung HOe führt und massgeblich leitet. Dank seiner Verbindung mit den Verantwortlichen am Ort Innsbruck gelingt die gute Zusammenarbeit mit der Aktivitas.

Nun war der Zeitpunkt für Maximilian Stefan Thaler v/o Lurn gekommen, um mit einer liebevoll, feinziselierten Rede Clemens Winter v/o Celsius vorzustellen, dem das Freundschaftsband verliehen wurde. Unter grossem Applaus wurde der neue Farbenbruder Celsius mit dem rot-weiss-grünen Band geschmückt und in den Reihen der Helveter willkommen geheissen. Einmal mehr wurden die offiziellen neuen Couleurkarten zum Stiftungsfest von Alex Egli v/o

Gäh vorgestellt und dann zugunsten der Aktivtaskasse verkauft und später in grossen Beigen zu Hunderten unterschrieben, um in allen Landen vom einmaligen Fest zu künden. Bald konnte das Offizium mit Tiroler Liedern und unter Absingen aller möglichen Farbenstrophen samt Bundeslied – alles mit wundervoller Klavierbegleitung – beschwingt abgeschlossen werden. Dank der guten Vorbereitung von Ortspräsident Stephan M. Obholzer v/o Gebro kann ein weiteres Stiftungsfest in die Annalen aufgenommen werden.

Markus Zweifel v/o Knirsch

AKV Kyburger

Das Frühjahressemester ist verklungen und die Prüfungszeit nun ebenso. So verabschiedeten sich die Kyburger nach einem gelungenen Semester unter Burggraf Mosimann v/o Shogun mit neuen Fuchsen und Burschen, viel Energie und einer entsprechenden Menge an Restalkohol in die Prüfungsphase. Vielen Dank für die gute Führung durch das Semester!

Doch ganz ohne Stamm und Programm geht es natürlich auch in den Sommerferien nicht. Alt- und Neu-Ferienkommissär Widmer v/o Cattull stellte wieder ein sehr vielseitiges Programm zusammen. Neben den regelmässigen Altherrenstämmen besuchten die Kyburger eine Metzgerei, um Würste herzustellen, stürzten sich mit



einem Boot die Aare hinab und besichtigten eine Schnapsbrennerei. Im Juni fand der 60er-Kommers für die Jubilare Erker, Flex, Flüte, Föhn, Panda, Schiibä, Schnuuf und Veto statt und im Juli gab es eine Grillparty. Im September findet das nächste «Talk and Dine» statt, dieses Mal mit Thomas Bucheli, dem Redaktionsleiter von SRF Meteo. Auch am Zentralfest waren die Kyburger selbstverständlich vertreten mit einem Stamm im «Obwaldnerhof». Dort fand am Freitagabend, mit reichlich Bier, die Rosa Kneipe statt.

Leider mussten wir in diesem Semester Abschied von zwei Kyburgern nehmen. Am 29. Mai starb Dr. iur. Mario Vassali v/o Woyzeck, Gentiluomo di Sua Santità und Commendatore dell'Ordine Equestre di San Silvestro im Alter von 89 Jahren. Noch vor der Beerdigung starb ebenfalls sein ältester Sohn, Aurelio Vassali v/o Fanfar, im Alter von 69 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit viel zu früh. Wir sind in Gedanken bei ihnen und ihrer Familie.

Im Herbstsemester übernimmt Auf der Maur v/o Schall die Geschäfte als Burggraf, Robbiani v/o Opinio wird erneut Schatzmeister und Löttscher v/o Hängt übernimmt das Amt des Kantzlers. Wir freuen uns wie immer über Besuche am Stamm in der Linde Oberstrass, dienstags und mittwochs ab 20 Uhr und donnerstags ab 18 Uhr. Tapfer und treu!

Severin Löttscher v/o Hängt

SA Lémania

La fin du semestre s'est déroulée comme toute les fins de semestres: quelques Stämme, un peu de révision, une Kneipe et des examens. Cependant, certains (c'est-à-dire presque tous les Lémaniens) ont omis de venir à la soirée de clôture de leur section. Entre ceux qui sont «malade» ou encore ceux qui «font du cheval», il ne reste plus grand monde pour faire la fête... Heureusement que nos vieux sont venus pour remplir la salle! La Lémania remercie particulièrement Keller v/o Stramm pour avoir pris le rôle du Fuchsmajor en attendant le changement de comité, puisque notre ancienne FM était au concert d'Imagine Dragons avec Buchs v/o Aramis... D'ailleurs c'est le seul changement dans le comité puisque Garcia v/o Victor-Inox est toujours le Président et Hamouti v/o Serment reste Vice-président. C'est donc après un mandat d'une heure et quatre minutes que Stramm passe la queue de renard à Franco v/o Zeppelin. Ce dernier a eu un mal fou à accrocher cet objet à sa casquette... Dieu merci, Es-Borrat v/o Garfield l'a aidé à la mettre (sur sa casquette) car il sait s'y prendre avec les queues.

Puis c'est le début de l'été. En attendant patiemment la Fête centrale, les Lémaniens s'occupent comme ils peuvent: certains font la descente de l'Aar avec la Présidente centrale, tandis que d'autres préfèrent faire une randonnée aux Rochers de Naye. Si cette activité était une balade de santé pour Paschoud v/o Stinger, elle était moins rigolote pour Serment... entre les chaussures inadaptées et l'oubli de son inhalateur, il a enchaîné les crises d'asthmes et les chutes. Le Vice-président aurait mieux fait de choisir le tour en bateau... il y avait des bières et du melon.

Les Lémaniens sont arrivés à Sarnen, le temps est clément, la Fête centrale peut commencer! Néanmoins, il ne faut pas y aller trop fort le vendredi, au risque d'être un peu fatigué le lendemain. Visiblement personne n'a prévenu Zeppelin de ce petit conseil: il était un peu turbulent d'après certains échos... Le samedi c'était au tour d'un certain Gameiro v/o Shikamaru de sacrifier son corps pour la science. À deux heures du matin il était dans un état terrifiant... c'était la dernière fois qu'on l'a vu. La seule chose qu'on a retrouvé de lui c'était sa casquette, qui se trouvait aux toilettes. Mais ce n'est pas fini! Le Fuchs Favre v/o Pintagel a eu droit à son batême de Fête centrale. Son estomac n'a pas su gérer tous ces litres de bière qu'il a ingurgités, si vous voyez

où je veux en venir... En même temps, c'était un peu audacieux de boire un mélange de bière et d'Appenzeller. En somme, Sarnen était une fête centrale réussie, bien qu'un peu technique. Mais les Lémaniens sont venus en nombre et ont porté fièrement leurs couleurs.

Bruno Franco v/o Zeppelin

AV Notkeriana

Die AV Notkeriana feierte im Frühjahrssemester 2025 ihr 35-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsemester war ein gelungener Mix aus Tradition, Geselligkeit und sportlichem Ehrgeiz. Auftakt machte der Eröffnungskommers mit einer feierlichen Zeremonie, in der Mephistos Mutz mit so manch ungewöhnlicher Zutat eingeweiht werden musste. War es bei den geselligen Stämmen im frisch renovierten Stammlokal, beim WAC über Schweizer Internetkultur mit Fettli-Star Nadir oder beim Skiweekend im Toggenburg – das heitere Beisammensein, der Einfallsreichtum und die vorherrschende Lebensfreude der AV Notkeriana ist unvergleichlich. Dem zu Ehren reisten an unserem Stiftungsfest Gäste und Notker von nah und fern nach St. Gallen, um gemeinsam zu feiern und, wie es sich für die AV Notkeriana gehört, um bei der anschliessenden Ex-Kneipe das Tanzbein zu schwingen. Weiter durften wir den Masterabschluss von unserem CC Aastand feiern – wir gratulieren herzlich, bedauern aber sein Inselverbot, aufgrund dessen er an der Fuchsenreise nach Mallorca nicht dabei sein konnte. Dank unserer Aktivitas ist Leoprint an der Schin-



kenstrasse angesagter denn je und unser Lager mit haufenweise Bierkönig-Trikots für das nächste Fussballturnier der HSG-Platzverbindungen aufgestockt.

Ein voller Erfolg war auch die Durchführung des 703. traditionellen Flusskommerses. Aus ganz Europa spülte es das Akademikertum in die Gallusstadt zur alljährlichen Gedenkfeier des Notker Pressulus und des Trankwunders an der Sitter. Auch bot der Flusskommers Plattform für den Wahlkampf der neuen CC-Kandidaturen: Die Kandidierenden hatten die Ehre, ihre Fähigkeiten am Gemüsefach unter Beweis zu stellen. Traditionell am zweiten Samstag im August stattfindend, sollte man sich den 8. August 2026 bereits im Kalender eingetragen haben.

Das vergangene Semester hat gezeigt, dass die AV Notkeriana neu aufgeblüht ist, ihre Freundschaft tatkräftig lebt und einen einzigartigen Mehrwert bietet. Auch wenn die AV Notkeriana mit ihren 35 Jahren allmählich beginnt zu altern, sie bleibt jung und innovativ im Geiste. Mit dem Massey Ferguson (1)35, der uns in Sarnen auf unseren Festbänken durch die Cortège zog, kamen wir einer Kutsche mit 45 Pferden gleich – im Hinblick auf die nächste Dekade und da man seinem Zeitgeist besser voraus als hintendrin sein sollte, gönnten wir uns die zehn zusätzlichen Pferdestärken der Dekadenz zuliebe.

Ein herzlicher Dank gilt allen Aktiven, TDs und Altherren, deren Engagement und Unterstützung dieses Semester möglich gemacht haben. Vivat, crescat, floreat, AV Notkeriana!

Valentina Rohrer v/o Samba



Depuis le 25 juin 2025, P. Fortunat Badimuene répond également au vulgo Magnus.

(Foto: Ruth Cadosch)

SG Nuithonia

P. Fortunat Badimuene répond désormais au vulgo Magnus

La kneipe de clôture du semestre de printemps se déroula le 25 juin 2025. À défaut de pouvoir la célébrer dans le cadre de l'école, l'auditoire Édouard Gremaud étant occupé, elle eut lieu en vieille ville de Fribourg au Café Restaurant des 3 Rois, un local très apprécié par nos amis nuithoniens. Ces derniers furent par ailleurs à la manœuvre pour tirer les bières et inscrire les coches pour le décompte final. Une aide précieuse que le patron de l'établissement semble particulièrement affectionner.

Lors de la dernière Kreuzkneipe avec la Nuithonia, l'Abbé Fortunat Badimuene avait reçu des mains du Président de l'Ancienne Nuithonia, Noah Riedo v/o Akkuma, les couleurs de la société. Akkuma promit alors solennellement que la section se pencherait intensivement et de façon approfondie sur la question épineuse du vulgo idoine à attribuer à notre ami Fortunat.

La promesse fut tenue et, au moment du premier acte officiel, Fortunat fut appelé pour lui remettre le ruban arborant ostensiblement son nouveau vulgo. Au bout de maintes délibérations, hésitations, réflexions et autres tergiversations entre Actifs et Anciens, ils s'étaient accordés sur le vulgo Magnus. Désormais l'Abbé Fortunat sera donc Magnus pour les membres de la SES et, peut-être, pour d'autres étudiants aussi.

Bien entendu, toutes les explications nécessaires et logiques furent fournies pour étayer ce choix. Il fut adopté en référence au maître et grand champion d'échec norvégien Magnus Carlsen. Pour les membres du comité, Fortunat présente dans sa façon de traiter les sujets les plus divers auxquels il se voit confronter toutes les caractéristiques et qualités fondamentales et indispensables pour atteindre à l'instar d'un joueur d'échec confirmé les plus éminents objectifs. Il fait preuve d'un pouvoir d'analyse affûté, d'un sens de la stratégie affirmé, d'une force de réflexion essentielle, d'une résilience et d'une patience à toute épreuve, de la stabilité émotionnelle adéquate (aussi pour, peut-être, calmer certaines ardeurs de membres de sections à certains moments cruciaux), d'une créativité et imagination débordante permettant de trouver les solutions les plus subtiles à tous les défis, de compétences psychologiques et communicationnelles appropriées pour aborder et conduire les discussions et les débats les plus ardues. Enfin, il affiche une discipline de travail exemplaire ainsi qu'une rigueur absolue dans tout ce qu'il en-



treprend. Nul doute qu'à la lumière de tous ces éclaircissements, Magnus portera son vulgo avec la plus justifiée et légitime fierté!

Alors, très cher Magnus, sois le bienvenu parmi nous! Nous nous réjouissons déjà au plaisir de te revoir le plus souvent possible à nos événements en Nuithonia, à l'Activitas ou dans le cadre de la SES!

Edgar Cadosch v/o Chaussette

AKV Rauracia

Nach einem kalten Winter mit überdurchschnittlich viel Schnee ist die AKV Rauracia erfolgreich ins FS25 gestartet.

Unser schöner Rauracherkeller verwandelte sich für die «drey scheenschte Dääg» in einen Fasnachtskeller für die Öffentlichkeit, und es wurde ausgiebig gefeiert. Viele Cliquen kamen vorbei. Die Fuchsen organisierten Anfang April eine Bierdegustation für Aktivitas und Altherrenschafft. Vom Fasnachtsbier über Pale Ale bis hin zum Störtebeker-Schwarzbier wurde alles gewissenhaft getestet und schliesslich bewertet. Gewonnen hat das St. Bernardus Abt 12 aus Belgien.

Ende April durften zwei Fuchsen der AKV Rauracia am Drei-Verbände-Fuchsenwochenende in München teilnehmen. Es wurden viele Kontakte geknüpft, gezecht und die Münchner Innenstadt ausgiebig auf ihren Gerstensaft getestet. Natürlich durfte auch ein bisschen Sightseeing nicht fehlen.

Während des Semesters fanden zwei Blockfackeln mit der AKV Kyburger sowie mit der AKV Alemannia statt und es wurden viele Beziehungen gepflegt. Weitere Highlights waren der Orangeblock-Kommers und die gut besuchte Junifahrt auf dem Rhein. Leider konnten wir von den Interessenten keinen für die AKV Rauracia gewinnen.

Wir freuen uns auf das HS25, wobei das traditionelle Blockturnier in Basel, ein Mittelschülerwochenende und der legendäre Weihnachtskommers in der Safranzunft auf dem Programm stehen. Pro Deo et Patria!

Raphael Dahinden v/o Triton

AV Stauffer

Das Frühlingssemester der AV Stauffer war geprägt von geselligem Unterwegssein und fröhlichen Begegnungen mit Farbenbrüdern und -schwestern. Den Auftakt bildete ein Dreifärber in Basel, wo wir gemeinsam mit der AV



Froburger und der AV Curiensis bei Trank und guter Laune das Verbindungsleben hochleben liessen. In Solothurn trafen wir uns zu einer stimmungsvollen Kreuzkneipe mit der GV Palatia Solodorensis, bevor wir auf dem Gurten einen unvergesslichen Tag beim Stauferfamilienanlass verbringen durften.

Ein weiterer Höhepunkt war der WAC nach Schwyz: Im Bundesbriefmuseum und am Gründungsort des Schw.StV konnten wir Geschichte hautnah erleben – ein besonderer Dank gilt hierbei Valentin Kessler v/o Aubrig für seine eindrucksvolle Führung. Auch der Austausch mit Altstaufern kam nicht zu kurz, und beim Ausklang in der Beiz fanden wir uns unerwartet mitten in einem Junggesellinnenabschied wieder: ein Abschluss, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Sommerpause verlief bislang gemütlich und gesellig: Eine Putzaktion mit anschliessendem Grillabend im Stauferheim stärkte den Zusammenhalt, und die Fuchsenreise in die Niederlande sorgte für süffige Abenteuer sowie heitere Geschichten. So blicken wir auf ein lebendiges Semester zurück und freuen uns auf die kommenden Staufer-Momente!

Mark O'Callaghan v/o Apollon

AV Steinacher

In den letzten Wochen des Semesters fand der Seniorabend statt, bei welchem uns Senior Haudenschild v/o Aceto über seinen Werdegang und Zürich berichtete sowie über seinen Traum, als Gammelbursche im Salon zu sitzen. Dazu gab es Züri-Geschnätzelt und Bier.

Als Nächstes im Semester hat sich die AV Steinacher auf den Weg nach Nidwalden gemacht. Dort wurde der Schreinereibetrieb Rinderknecht AG des AH Rinderknecht v/o Pilatus besichtigt. Darauf folgend fand ein Stamm mit der GV Struthonia in Stans statt mit Besuch an den Stanser Musiktagen zu Trank und Unterhaltung.

Die Woche darauf folgte die Grillorgie, bei welcher wir gemeinsam mit der AV Notkeriana grillierten. Der Anlass wurde von beiden Verbindungen sowie weiteren Gästen rege besucht. Nebst Speis gab es auch Trank in Form einer 8er-Stafette, aus welcher die AV Steinacher siegreich hervorgehen konnte. In derselben Woche stand des Weiteren noch der Biercup an, dessen Sieg viel Ruhm und Ehre mit sich bringt. Das Turnier entschied unser Senior für das kommende Herbstsemester, Trenti v/o Mani, für sich.





Ein WAC im Bundesbriefmuseum führte Mitglieder der AV Staufer nach Schwyz. (Foto: zVg)

Weiter fand der Maibummel statt, bei welchem eine nette Wanderung durch das Appenzell gemacht wurde unter der Führung von AH Excuse. Nebst der Wanderung wurde noch grilliert und in einer Hütte übernachtet.

In der darauffolgenden Woche standen dann noch zwei weitere interessante und wichtige Anlässe an. Zuerst fand ein WAC zum Thema Selbstständigkeit statt, bei welchem uns von AH Laptop und TD Qiu berichtet wurde, wie sie selbst den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben, welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben und welche Herausforderungen sie auf diesem Weg angetroffen haben.

Schliesslich durften wir in dieser Woche noch das 25-jährige Jubiläum des Steinacher Hauses feiern und der Jubiläums-GV beiwohnen. Dabei trafen wir uns in Kreuzlingen am See zu der Generalversammlung. Viele der Altherren wohnten der Versammlung bei und es herrschte ein reger Austausch zwischen den Altsemestern der Verbindung und den Jungsemestern. An dieser Stelle möchte ich einen herzlichen Dank an AH Martel v/o Hammer und seine Frau Ruth richten,

welche der Verbindung vor 25 Jahren die Möglichkeit zu diesem Haus boten.

In der letzten Woche des Semesters stand dann noch der Schlusskommers an. Dabei durften wir Kleboth v/o Tourbillon aus dem Fuchsenstall verabschieden und ihn im Salon begrüßen.

Nach dieser Woche stand dann das Lernen im Vordergrund. Von den sieben Fuchsen, welche in den vergangenen zwei Semestern das Assessment absolviert haben, konnten dies alle erfolgreich absolvieren und dürfen nun offiziell in den Bachelor starten.

Nach den Prüfungen fand in den Ferien der Sommerlochkommers statt. Dabei trafen wir uns zu Trank und Unterhaltung. Dabei hatten wir Besuch aus einigen Verbindungen des Platzes St. Gallen und konnten den Abend gemeinsam im Steinacherkeller verbringen.

Gegen Ende der Sommerpause fand dann noch das Zentralfest in Sarnen statt. Dabei trafen erneut viele Mitglieder von nah und fern in der Zentralschweiz ein.

Lucas Felber v/o Haltig

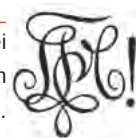
AV Turicia

Die Semesterferien starteten bei der AV Turicia mit einem Stamm in unserem schönen Turicerkeller. Für das leibliche Wohl sorgten unsere Fuchsen, bevor unser Bursche Betschart v/o Nimbus einen spannenden Vortrag zu seiner Masterarbeit «Weltraumschrott im Kalten Krieg» hielt. So erlebten wir einen Abend, der von kulinarischen Genüssen bis hin zu geistiger Nahrung alles zu bieten hatte.

Wenig später organisierte unser hoher FK Devadas v/o Rilke einen Kreuzanlass mit der AV Orion. Eine Schnitzeljagd zum Thema Albert Einstein führte uns quer durch die Stadt Zürich. Die kniffligen Rätsel konnten erfolgreich gelöst werden, und einmal mehr wurde uns vor Augen geführt, welch wunderschöne Stadt Zürich doch ist. Den Abend liessen wir gemütlich im Turicerkeller ausklingen. Auch ein Freiwilligenarbeitsanlass durfte diesen Sommer nicht fehlen: Gemeinsam mit anderen Helfern unterstützten wir die katholische Hochschulgemeinde Zürich (AKI) bei der Säuberung ihres öffentlichen Parks. Nach getaner Arbeit und blitzblankem Park verbrachten wir den Abend in geselliger Runde wieder in unserem Keller.

Die Semesterferien schritten rasch voran, doch warteten noch einige besondere Anlässe auf uns. Ein grosser Teil der Turicer traf sich in der Welfenbar, wo ein weiterer Kreuzanlass stattfand. Dort bot sich uns auch die Gelegenheit, unsere Schlagbretter zurückzugewinnen – eine Chance, die wir selbstverständlich nicht ungenutzt liessen. Nur wenige Tage später folgte ein weiterer Höhepunkt: der legendäre Kastenlauf, organisiert von unserem Burschen Amrhein v/o Silber. Turicer und Gäste traten dabei in einem Lauf um den Katzensee gegeneinander an. Entscheidend war jedoch nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die Trinkfestigkeit – denn während des Laufs galt es, eine sportliche Menge isotonischen Hopfentees zu stemmen. Am Seeufer liessen wir den Wettbewerb bei Grill und ausgelassener Stimmung bis tief in die Nacht ausklingen.

Schon bald stand der Nationalfeiertag unseres Landes an. Am 1. August feierten wir gebührend – zunächst bei einer Grillade im Freien und später in unserem Keller. Ein weiteres Highlight war ein privater Tanzkurs unter der Leitung unseres FK Devadas v/o Rilke. Er brachte uns unter anderem die Schritte des Bachata bei. Der Abend wurde zu einem tollen Erlebnis voller Lacher, Musik und guter Gesellschaft.



Nach all diesen Anlässen neigen sich die Semesterferien langsam dem Ende zu. Bald beginnt das neue Studienjahr, und wir wünschen allen Studierenden einen erfolgreichen Start ins kommende Semester. In fide firmitas!

Raphael Albert v/o Träffer

AV Waldstättia

Im Mai durften wir das vergangene Semester gemeinsam mit der AV Orion in Zürich bei ihrer Kreuzkneipe ausklingen lassen. Dieses heitere Beisammensein lässt auf eine fortwährende Freundschaft hoffen – mit schönen Erinnerungen und weiteren gemeinsamen Anlässen in naher Zukunft.

Der Schlussgottesdienst bot uns Gelegenheit zur dankbaren und mitfühlenden Reflektion. Das anschliessende Abendessen führte uns von der gemeinsamen Gesinnung in ein feierliches Miteinander, das seinen Höhepunkt im Schlusskommers fand. Eine Woche später durften manche das Ende des Semesters noch an der Schlusskneipe der AV Semper Fidelis mitfeiern. Auch dieser Abend war ein voller Erfolg, der eine fortlaufende Freundschaft zwischen diesen beiden Luzernen Verbindungen verspricht.

Darauf folgten ein paar Wochen mit ruhigeren Tagen. Die Familien verbrachten Zeit mit ihren Engsten und genossen die warmen Tage. Doch man hat sich nicht aus den Augen verloren: Der Familientag beim Minigolf brachte uns erneut zusammen und liess das Verbindungsleben auch ausserhalb des Semesters aufblühen.

Nach diesem Rückblick auf die vergangenen Monate richten wir nun den Blick ins Jetzt und die nahe Zukunft. Der Senior und der Consenior des kommenden Semesters sind zwei frisch geprüfte Burschen, Stürmlin v/o Tormalina und Wolter v/o Zena. Sie wagen den beeindruckenden Sprung vom BuEx direkt in das Komitee und tun dies mit Bravour und der Unterstützung ihrer Corona. Somit zählt der Fuchsmajor zwei Köpfe weniger, doch Tränen flossen keine. Denn der Zukunftsblick bietet noch etwas anderes: ein reines Frauenkomitee! Neben Tormalina und Zena tritt noch Dumfart v/o Frau Lehrerin als FM an, eine Rolle, die sie mit viel Freude und Enthusiasmus tragen wird. Wir gratulieren diesem ambitionierten Komitee!

Das Heimweh rief und Glaninger v/o Ambivalla, bis vor Kurzem noch CP des Schw. StV, ist dem Ruf gefolgt – sie kehrt für das kommende Semester zu den Aktiven zurück. Dabei belegt sie die Rolle des Aktuars und freut sich darauf, dass wieder etwas Ruhe in ihr Alltag einkehren

wird und sie sich noch einmal dem Studentenleben der Waldstättia zuwenden kann. Wir freuen uns, sie wieder mit offenen Armen empfangen zu dürfen.

Mit all diesen Veränderungen liegen unsere Zahlen folgendermassen: 15 Aktive, davon 9 Burschen und 6 Fuchsen. Die allwährende Hoffnung, dass das schweizerische Studentenleben wieder mehr Anklang findet, bleibt bestehen. Doch der Waldstätter Optimismus stirbt bekanntlich zuletzt! Die Hoffnung für das Wachsen dieser Zahlen ist gross, der Infotag an der Universität Luzern rückt näher und die Voraussetzungen stehen gut, dass wir neue Spefuchsen an Bord ziehen können.

Leonie Obermüller v/o Bragi

AV Welfen

Das Frühjahrssemester 2025 startete unter der Leitung des Seniors Lienhard v/o Minerva mit einer gemütlichen Eröffnungsfeier. Da unseren Fuchsen dies wohl etwas zu entspannt erschien, entschieden sie sich kurzerhand, die Eröffnungsfeier der AV Turicia in eine Prinzessinnen-Party zu verwandeln – mit Blumen, schöner Tischdeko und natürlich viel Pink.

Kurz darauf war es auch schon Zeit für die alljährliche Lutherkneipe, an welcher wir die AV Berchtoldia und die AV Froburger bei uns in Zürich zur Feier der alten Reform begrüssen durften. Dieses Jahr hat sogar jemand der AV Bodania den Weg zu uns gefunden. Aus der Exkneipe musste er jedoch schnell fliehen, da die Fuchsen das Spiel «Spreng den Blöckler» für sich entdeckt hatten. Eine Woche darauf durften wir die AV Orion und die AV Curiensis bei uns zur St.-Patrick's-Day-Kreuzkneipe willkommen heissen. Passend zum Anlass war der Saal grün geschmückt, es gab Goldtaler und grünes Bier.

Die Woche darauf übergaben wir unseren Altherren und Altdamen das Zepter, was zu einem trinkfreudigen Abend führte. Nach einigen Stiefeln und vielen Gesängen wurde zum Hammerschmied angestimmt, bei welchem trotz aller unternommener Schutzmassnahmen ein Glas die Fensterscheibe fand. Am darauffolgenden Kultur Anlass durften wir die Rega am Flughafen Zürich besuchen und bekamen einen spannenden Einblick in die Arbeit der Schweizer Flugrettung. Die Woche darauf fand der Glögglstamm statt, an welchem für einmal alle couleurstudentischen Begriffe tabu waren. So kam es auch, dass Minerva den Rekord für die kürzeste Zeit auf dem Seniorenstuhl aufstellte, denn als sie zu später

Stunde ihr Amt wieder einmal zurückbekam, schaffte sie es nicht einmal hinzusitzen, bevor ihr Name erneut auf der «naughty list» landete.

Am WAC gaben uns Mammüt, Charme und Diffus spannende Einblicke in ihr Leben nach dem Studium und erzählten uns, wie unterschiedlich der Weg ins Arbeitsleben doch verlaufen kann. Während der Osterferien lud die AV Turicia uns – zusammen mit der AV Berchtoldia – zu sich in den Keller ein. Die Berchtoldia durfte ihren Bären und wir durften unsere Türe zurückholen im Rahmen dieses Treffens. Noch in der gleichen Woche fand das Frühlingsfest statt, an welchem wir eine gemütliche Fahrt auf dem Zürichsee geniessen durften und von den Fuchsen mit einem sehr gelungenen Apéro verwöhnt wurden. Nach der Schifffahrt gab es in Meilen ein leckeres Abendessen.

Am darauffolgenden Beichtstamm durften wir zwei neue Spefuchsen, Morozov v/o Mercury und Heider v/o Laika, in unseren Reihen willkommen heissen, die wir im Rahmen der Schlussfeier feierlich fuchsifizieren konnten. Zudem hat Künzle v/o Anakin das Burschenexamen erfolgreich bestanden und wurde an ebendieser Feier burschifiziert – herzliche Gratulation!

So ging ein gelungenes Semester zu Ende, das geprägt war von intensivem Kontakt zur Altherrenschaft und zahlreichen langen Nächten. Das Zwischensemester wird derzeit von unserem frischgebackenen Burschen Künzle v/o Anakin sowie Blank v/o Peirama gestaltet, die uns bisher abwechslungsreich durch den Sommer begleitet haben. Nach einem erfrischenden Badestamm und zwei geselligen Besuchen bei unseren Altherren Kalahari und Para, inklusive Grilladen und Abkühlung im Pool, folgten weitere gemütliche Stämme im Palmhof sowie sommerliche Partys in der Welfenbar.

Wir freuen uns auf den restlichen Sommer und auf das kommende Herbstsemester, welches unter der Leitung von Graf v/o Pyro bereits jetzt sehr vielversprechend aussieht – Pyro lässt bekanntlich nichts anbrennen!

Dominic Graf v/o Pyro

und Selina Lienhard v/o Minerva

Das historische Bild



Vor 100 Jahren: Fahnenweihe der AV Welfen, Zürich 1925

1921 beschlossen einige Anhänger der Reformbewegung eine Verbindungsgründung in Zürich mit folgenden Zielsetzungen: «Abbau: Weg mit den finanziellen Überlastungen, weg mit dem Trinkzwang, mit dem übertriebenen Komment. Aufbau: Förderung des gesellschaftlichen Lebens nach innen, Pflege einer herzlichen, ungezwungenen Gemütlichkeit durch Gesang und Spiel, Pflege einer wahren Freundschaft, mehr Fühlungnahme mit dem Volke, Betätigung auf caritativem Gebiet, im Vinzenzverein.» Am 15. November 1925 weihten die Welfen ihre erste Fahne. Im Bild stehen links neben dem Komitee die Fahnenpaten Frau Sophie Martin-Bertsche und Nationalrat Emil Buomberger, Chefredaktor der «Neuen Zürcher Nachrichten». Dass das Komitee Vollwuchs trug, gab verbindungsintern zu Diskussionen Anlass, sahen darin doch einige einen Verrat an der Sache der Reform.

Peter Arnold (aus dem 1. Band der StV-Geschichte
«Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen ...», S. 123)

Nekrologe

Rudolf Rieder v/o Zart

* 1.3.1941 † 24.2.2025

AV Waldstättia, AV Helvetia Romana,
GV Rotacher



Vor einigen Jahren, bei einem regionalen Stamm im Mürset in Aarau, wurde Ruedi Rieder v/o Zart gefragt, was ihn motiviert habe, eine kirchliche Berufung im Dienst der anderen zu

ergreifen. Seine Antwort war etwas überraschend. Seine Mutter, die während seiner Zeit im Seminar sehr stolz auf die gewählte Laufbahn ihres Sohnes war, schenkte ihm eine Soutane. Er hing sie an einen Kleiderbügel hinter die Tür seines Internatszimmers. Von seinem Bett aus, sobald die Tür geschlossen war, fiel sein Blick sofort auf das Kleidungsstück. Dann sagte er sich selbst: Jetzt gibt es kein Zurück mehr.

Zart wurde 1966 zum Priester geweiht, nur ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Richtung, die dieses Ereignis innerhalb der Kirche vorgab, insbesondere seine ökumenische Dimension, hatte ihn regelrecht begeistert. Das beeinflusste all seine zukünftigen Handlungen. Er wurde in die Pfarrei Peter und Paul in Aarau versetzt. Eine seiner ersten Gesten war, die Kirchentüren zu öffnen und sicherzustellen, dass die Zugänge jederzeit offen bleiben für alle, die Schutz und Trost suchen oder sich dort für ein Gebet einfinden möchten. Eine weitere Massnahme bestand darin, Teamarbeit einzuführen. Fortan sollten in seiner Pfarrei alle Entscheidungen und Aufgaben im Kollektiv getroffen und geteilt werden. Das destabilisierte anfänglich das eine oder andere Mitglied der Gemeinschaft, das bisher an eine klare Hierarchie gewöhnt war.

Der neue Ansatz war ausgesprochen modern. Und später, als die weibliche Präsenz im beruflichen Umfeld zunahm, war er umso zufriedener damit. Er engagierte sich auch intensiv in Jugendbewegungen. Eine dieser Gruppen war für die Meyer'schen Stollen zuständig, ein vorindustrielles System in Aarau, das gebaut wurde, um Wasser zur Energiegewinnung zu leiten. Daher kannte er alle Details dieser erstaunlichen Konstruktion. Ausserdem war er unerschöpflich und kenntnisreich bei allen Themen, Besonder-

heiten und Anekdoten über den Hauptort des Kantons Aargau.

Auch noch viel später, nach Erreichen des Rentenalters, falls dieses für Geistliche überhaupt angewendet werden kann, blieb Zart stets wachsam gegenüber aktuellen Entwicklungen. Seiner Meinung nach, so sagte er selbst, hatte die Kirche keinen Anlass, sich in Schlafzimmer-Themen einzumischen. Als auf politischer Ebene die Diskussion um die «Ehe für alle» auf der Tagesordnung stand, hielt er diese Debatte und eine Entscheidung dazu für längst überfällig. Oft wurde er um seine Meinung zu religiösen Themen gebeten. In solchen Fällen lieferte er nicht nur die offizielle Version der betreffenden Lehre, sondern auch seine persönliche Einschätzung.

Ein grosses Anliegen von ihm war das Problem der drohenden Einsamkeit von Geistlichen nach ihrer Pensionierung. Er selbst, der immer in Gemeinschaften lebte und in Teams arbeitete, konnte dieser fiesen Falle erfreulicherweise entkommen. Daher widmete er fortan einen Teil seiner Zeit, um seinen weniger glücklichen Kollegen zu helfen und sie zu unterstützen. Als er das Alter von 80 Jahren überschritt, fand er eine klei-

ne, hübsche Wohnung im obersten Stockwerk des Senevita hinter dem Bahnhof Aarau. Von seinem Balkon aus genoss Zart eine atemberaubende Aussicht. Seine Freunde Quarz und Alice waren einige Jahre zuvor in dasselbe Gebäude gezogen. Nach dem Tod von Quarz leitete Zart die Trauerfeier und zeigte sich dabei äusserst brillant, obwohl er Beerdigungen nicht besonders gerne zelebrierte. Auf unser Loben hin meinte Zart, hoffentlich sei er nicht zu gut gewesen, um nicht noch weitere solche Anlässe führen zu müssen.

Sein kleiner Schwachpunkt war vielleicht seine Empfänglichkeit für die Gaumenfreuden. Es war jedes Mal ein echtes Vergnügen bei den Treffen im Mürset, ihn mit Genuss in die Speisekarte eintauchen zu sehen und sorgfältig aus allen Vorschlägen das Gericht auszuwählen, das seine eigenwilligen Geschmacksknospen erfreuen könnte, um dann beim Service das passende und harmonischste Getränk zu erfragen, um es zu begleiten.

Kurz vor seinem Tod übernahm er noch die religiösen Dienste am Wochenende, dann legte er sich am Sonntagabend ins Bett. Leider für uns



Frühmorgendlicher Blick auf den Vierwaldstättersee. (Foto: Basil Böhni v/o Medial)

alle wachte er am Montagmorgen nicht mehr auf. Die Auferstehungsfeier fand am 12. März 2025 in der Kirche Peter und Paul in Aarau statt. Eine grosse Menschenmenge hatte sich versammelt, um Ruedi die wohlverdiente Ehre zu erweisen. Unter ihnen waren viele StVerinnen und StVer, die gekommen waren, um die Freundschaft zu ehren, die Zart uns während seines gesamten Lebens auf dieser Erde geschenkt hatte. Nach dem Gottesdienst zog man in einer Prozession zum Friedhof, um endgültig Abschied von ihm zu nehmen. Natürlich hatte der Gourmet alles vorbereitet, und alle waren herzlich eingeladen zur reichhaltigen Mahlzeit, die folgte.

Zart, sehr lieber und geschätzter Freund, vielen Dank für alles, was du für uns getan hast! Wir vermissen dich unendlich! Ruhe in Frieden!

Edgar Cadosch v/o Chaussette

Joel Cajacob v/o Allegra

* 19.10.1999 † 5.6.2025

AV Bodania, GV Desertina



Am 5. Juni mussten wir von unserem lieben Farbenbruder Joel Cajacob v/o Allegra Abschied nehmen. Die Trauer ist gross, und es fällt schwer zu akzeptieren, dass so ein guter

Freund nicht mehr unter uns ist. Für Allegra, der stets Lebensfreude ausstrahlte und den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte, sind diese Zeilen gedacht.

Im Herbst 2019 begaben sich zwei junge Bündner ins weit entfernte St. Gallen, um das Assessmentjahr der HSG anzutreten. Fern von ihren malerischen Dörfern, taten sie sich anfangs etwas schwer im hektischen Alltag der OLMA-Metropole. Bald verirrten sie sich – vom kühlen Freibier gelockt – zur AV Bodania ins Restaurant Papagei. Dort fühlten sie sich direkt wohl, und der Beitrittsentscheid fiel entsprechend leicht. Passend zu ihrer unverständlichen Sprache, erhielten sie rätoromanische Vulgos: Allegra («Hallo») und Covai («Wie geht's»; kurz darauf auf «Giacometti» umgetauft). Allegra blühte mit der Zeit immer mehr auf und fand grossen Gefallen an der AV Bodania.

Allegras Fuchszeit war intensiv, ereignisreich und dauerte länger als erhofft. Frisch getauft, nahm er an der Wallfahrt teil: Vom Kolosseum aus Legosteinen über Schneemänner bei der Jägerei bis hin zu unzähligen Gotchas erlebte Allegra einen unvergesslichen Tag.

Im Februar 2020 folgte die Fuchsreise nach Prag, wo Allegra eine süffige Zeit mit seinen Con-fuchsen verbrachte. Angeblich kam er dort in den unverhofften Genuss einer Rückenmassage der gröberen Art – Stichwort: Gürtelschnalle. Im Assessment schrieb er solide Noten und war auf bestem Weg, es im ersten Anlauf zu bestehen. Ein «Abschiffer» in Makro zwang ihn jedoch zur Ehrenrunde im 2.0, die er erfolgreich meisterte.

Kurz nach seiner Burschifikation im FS22 folgte die Schockdiagnose: Allegra litt an einem Hirntumor, der bei jungen Menschen höchst selten vorkommt. Die folgenden drei Jahre waren von einigen Höhen und leider auch vielen Tiefen geprägt. Im Sommer 2022 wurde Allegra zum ersten Mal operiert und der Tumor konnte entfernt werden. Auch die nachfolgende Behandlung verlief zufriedenstellend und sein Zustand verbesserte sich stetig.

Schon bald konnte er wieder an Verbindungsanlässen teilnehmen. Selbst im Semester nach der OP, mit zahlreichen Arztterminen und Medikamentencocktails, erreichte er noch immer die geforderte Anwesenheit. Zwar floss vor allem alkoholfreier Gerstensaft, doch viel wichtiger war ihm die Zeit mit seinen Freunden. Die Bodania gab ihm ein Gefühl von Normalität und bot Ablenkung von der Behandlung.

Als sich sein Zustand weiter verbessert hatte, übernahm Allegra im FS23 das Amt des Fuchsmajors. Im HS23 stieg er endgültig in den Bodaner-Olymp empor und übernahm das Amt des Seniors. Er hatte sich das Amt nicht ausgesucht und wollte sich auch nicht damit profilieren. Nein, er übernahm es aus Pflichtgefühl und tiefer Verbundenheit gegenüber der Bodania und ihren Mitgliedern. Er führte das Amt mit grossem Engagement, gab sich gewohnt authentisch und sorgte dafür, dass sich alle wohlfühlten.

Nach diesen Chargen freute sich Allegra auf ein paar ruhige Semester. Er machte sich daran, seinen Bachelor abzuschliessen, und er kam mit seiner Freundin zusammen. Für das Jahresende war ein Roadtrip an der US-Ostküste mit seinem Bruder geplant, auf den er sich sehr freute.

Doch im Herbst letzten Jahres zeigte sich, wie nah Freud und Leid manchmal beieinanderliegen. Nur einen Tag vor seinem 25. Geburtstag erhielt Allegra die zweite Schockdiagnose – die Krankheit war zurück und der Tumor noch aggressiver als zuvor. Auch diesen Schlag nahm er mit Fassung und liess erneut verschiedene Behandlungen über sich ergehen. Trotzdem nahm er – wann immer möglich – an den Verbindungsanlässen teil und liess sich dabei kaum etwas anmerken. Er wollte niemandem zur Last fallen. Er wollte kämpfen um sein Leben – erneut.

Am Chlauskommers liess er es sich ein letztes Mal richtig gutgehen. Er traf sich mit der Sturmania bereits vorab im Papagei, begab sich angeheitert ins Kommerslokal und feierte ein feuchtfröhliches Fest mit seinen Freunden. Man munkelt, dass er sogar Bekanntschaft mit dem Mageninhalt gewisser Burschen machte – ein gelungenen Absturz.

Es sollte leider sein letzter sein. In seinen letzten Monaten lernten wir Allegra nochmals von einer neuen Seite kennen. Auch wenn er stark geschwächt und in seinem Bewegungsradius eingeschränkt war, machte er gute Miene zum bösen Spiel. Er freute sich über die vielen Besuche seiner Farbenbrüder, die für Abwechslung im öden Alltag sorgten. Doch auch Allegra war allen, die ihn besuchten, eine grosse Stütze. Mit ihm konnte man über vergangene Eskapaden lachen, und er schaffte es stets, uns die tragischen Umstände mit einem passenden Spruch für einen Moment vergessen zu lassen. Und wieder einmal zeigte sich: Allegra sorgte sich immer mehr um seine Mitmenschen als um sich selbst – auch wenn es ihm schlecht ging.

Allegra hinterlässt eine riesige Lücke in der AV Bodania. Er war ein Kämpfer durch und durch. Er war stark für andere, auch wenn es niemand von ihm verlangte. Und genau so wollen wir ihn in Erinnerung behalten: als stolzen, empathischen und humorvollen Menschen voller Lebensfreude und Zuversicht.

Danke, lieber Allegra, für die vielen schönen Erinnerungen, die wir mit Dir teilen durften. Danke für Deinen Humor, Deine Freundschaft, danke für alles. Du fehlst uns sehr, und wir werden Dich nie vergessen.

Julian Collenberg v/o Giacometti

Elmar Florin Kobler v/o Torggel

* 30.1.1943 † 2.7.2025

AV Bodania, SAKV Corona Sangallensis,
FHV Die Nothensteiner



Elmar Florin Kobler v/o Torggel war vor allem eines: Rheintaler. Das liess er auch alle wissen, die es wissen wollten. Sein Herz hat immer in seinem geliebten Oberriet geschlagen. Ich glaube,

es ist auch jetzt noch dort. Rheintaler sind spontan und der Geselligkeit nicht abgeneigt.

Das traf auf Torggel ganz besonders zu. Auch aus dieser Sicht war der Eintritt in eine Studentenverbindung nachvollziehbar. 1961 erfolgte der Eintritt in die SAKV Corona Sangallensis. Nach erfolgreicher Matur blieb er seiner geliebten Ostschweiz treu und wechselte an die HSG. 1963 trat in die AV Bodania ein. Sein Leibbursch war Schönenberger v/o Kneif, sein Biersohn Metzler v/o Boss.

Torggel war gesellschaftlich und politisch sehr engagiert. Entsprechend wurde er in den 1960er-Jahren zum Präsidenten der Studentenschaft an der HSG gewählt. In dieser Funktion setzte er sich intensiv für einen Stipendienartikel in der Bundesverfassung ein. Es folgte der Abschluss als Dr. rer. pol.

Anschliessend trat er in die kantonale Verwaltung ein als Mitarbeiter im Rechtsdienst, danach als Chef des Rechtsdiensts. Anschliessend wurde er zum ersten Vorsteher des neu geschaffenen Personalamts berufen.

Er war ein hochgeachteter, manchmal auch gefürchteter Personalchef. Nach 38 Jahren im Dienst der Res publica San Gallensis wurde er von der Regierung mit grosser Dankbarkeit verabschiedet. Das entsprechende Schreiben, damals formuliert von Staatssekretär Gehrer v/o Brüeder, legt Zeugnis davon ab.

Auch militärisch machte er Karriere und bekleidete zuletzt den Rang eines Obersten, als Kommandant einer Territorialzone. Er galt nicht nur als strenger, sondern auch als besonders geselliger Kommandant, was manchen Stabsangehörigen zusätzlich forderte. Die lückenlose Präsenz seiner Stabsangehörigen wurde auch am Abend beim geselligen Teil erwartet.

Mit Rita Lüchinger fand Torggel eine starke Frau an seiner Seite. Eine gewisse Flexibilität und viel Verständnis musste sie aufbringen, hatte doch Torggel die Gewohnheit, auch völlig unangemeldet Gäste mit nach Hause zu bringen, die gepflegt werden mussten. Rita meisterte das jeweils in absoluter Ruhe. Die Familie hatte für Torggel einen absolut zentralen Stellenwert. Der Familie waren zwei Töchter geschenkt, Yolanda und Lilian. Später kamen zwei Enkelkinder dazu. Sie waren das absolute Augenlicht von Torggel bis zu seinem Abschied.

1975 wählte ihn die AV Bodania zum AHP. Dieses Amt füllte er bis 1981 aus. Nebst seiner straffen Amtsführung war er berüchtigt dafür, dass er dem Fuchsenstall liebend gerne eine Liesl spendierte. Je nach Besetzung des Stalls (zahlenmässig und bezüglich Schluckvermögen) war das jeweils eine grössere und länger dauernde Herausforderung.

Nach seinem Rücktritt ging es nicht lange bis zur nächsten studentischen Herausforderung. In den 1980er-Jahren entschied sich die AV Bodania gegen eine Aufnahme von Fachhochschul-Studenten. Stattdessen wurde der Beschluss gefasst, an der Fachhochschule eine Tochterverbindung zu gründen. In kleinem Kreis begannen wir, die Unterstützung der etablierten Platzverbindungen zu suchen. Ich selber startete den scheuen Versuch, den vor nicht allzu langer Zeit zurückgetretenen Bodaner-AHP Torggel als ersten AHP der neu zu gründenden Verbindung Die Nothensteiner zu gewinnen. Das Gespräch fand in seinem beeindruckenden Büro in der St. Galler Pfalz statt. Und siehe da, nach längerer Bedenkzeit willigte Torggel ein.

Torggel sorgte dafür, dass die Nothensteiner fast ein halbes Jahr vor der offiziellen Gründung eine Altherrenschaft mit 35 Mitgliedern aus den drei StV-Platzverbindungen begründen konnten. Das war enorm hilfreich in verschiedenster Hinsicht: Erfahrung, Finanzen, Rückendeckung, Kontakte und Verbindungen im StV. Das Altherrenkomitee hat er mit harter Hand geführt, Vorbereitungen und Anschaffungen von studentischen Utensilien erfolgten umfassend und alle, die einen Obolus zu leisten hatten, erfuhren auch direkt, wie viel dieser sein sollte. Zudem gründete er auch die grösste und aktivste Bierfamilie bei den Nothensteinern. So kann es nicht erstaunen, dass Torggel in der Nothensteiner Geschichte auf

der Homepage derselben Verbindung als einziger namentlich erwähnt wird.

Als Mensch war Torggel eine äusserst liebenswürdige Persönlichkeit, wie erwähnt, ein sehr geselliger Mensch und auch ein ausgesprochener Bon-vivant. Er schätzte einen guten Tropfen und gutes Essen und es durfte durchaus auch etwas später werden. In geselliger Runde taute er auf. Leider machten ihm zunehmend gesundheitliche Probleme zu schaffen. Er zog sich mehr und mehr zurück. Geblieben ist seine Liebe zu Rot-Weiss-Grün, den Farben, den er bis in den Tod treu geblieben ist.

Torggel war ohne Zweifel ein grosses Mitglied des Schw. StV auf dem Platz St. Gallen. Als Bodaner hat er die Studentenschaft der HSG präsiert und später auch als AHP gedient. Anschliessend war er eine der treibenden Kräfte hinter der Gründung der FHV Die Nothensteiner. Als erster AHP hat er der jungen Verbindung unschätzbare Dienste erwiesen und ist in deren Annalen eingegangen.

Halten wir unseren lieben Farbenbruder Kobler v/o Torggel in bester Erinnerung. R.I.P.

Peter Gehler v/o Novosti

Pierre-Marie Halter v/o Ritt

* 28.4.1925 † 8.8.2025

GV Brigensis, AKV Alemannia, AKV Burgundia



Wir nehmen Abschied von Pierre-Marie Halter v/o Ritt, von einer einzigartig hervorragenden Persönlichkeit, die unsere Gemeinschaft während Jahrzehnten führend mitgestaltete und für

Generationen von Alemannen und StVern als Vorbild wirkte.

Pierre-Marie Halter verbrachte seine Jugendjahre im Wallis, absolvierte im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig die Matura, studierte an der Universität Fribourg die Rechtswissenschaften, wurde Instruktionsoffizier der Schweizer Armee, realisierte die militärische Laufbahn zum Oberstdivisionär und befehligte 1978 bis 1985 die Grenzdivision 5 (ab 1981 Felddivision 5) mit rund 15 000 Wehrpflichtigen. Er war verheiratet mit der Freiburgerin Marguerite Leibzig (Guiguite).

Sie hatten drei Kinder: Marie-Christine, Patricia und Jean-Marc.

Es war für Pierre-Marie selbstverständlich, dass er in Fribourg in die Alemannia eintreten würde. Erstens hatte seine Familie schon einen sehr guten Kontakt zur Alemannia, denn ein Onkel und zwei Cousins waren bereits Alemannen. Zweitens war für ihn klar, dass, wer als Brigenser nach Fribourg studieren ging, Alemanne wurde. So fuhr er an einem Dienstagnachmittag im Jahre 1947 nach Fribourg und ging schnurstracks zum damaligen Stamm der Alemannia im Hotel Suisse und meldete dort seinen Wunsch an, Alemanne zu werden. Erst anschliessend ging er zur Universität, um sich als Student einzuschreiben. Ritt war ein leidenschaftlicher Reiter, ein Hobby, das er bis zu seinem 63. Lebensjahr pflegte, weshalb ihn die Alemannen «Ritt» taufen.

Er war als Aktiver ein sehr engagierter Alemanne – im Sommersemester 1949 Senior und im Wintersemester 1949/50 Fuchsmajor. An der Uni amtierte er mehrere Jahre als Sportpräsident. Während seiner alemannischen Aktivzeit lernte er seine spätere Gattin Guiguite an einem Alemannen-Tanzkurs kennen. Die wohl intensivste alemannische Zeit erlebte Ritt 1965 bis 1973 als AHP der Alemannia. Er war den Aktiven gegenüber ein grosszügiger Partner. Mit persönlichen Gesprächen in seinem unverdorbenen Walliser Dialekt gewann er das Vertrauen der Jungen. Höhepunkt war das 75. Jubiläum der Alemannia 1970. Der Geschichtsschreiber erwähnt: «Noch selten war so viel Prominenz, Geist, Freude und Vitalität unter der gleichen Fahne besammelt, wie an diesem Wochenende.» AHP Halter v/o Ritt konnte Bundesrat Ludwig von Moos sowie einige Stände- und Nationalräte begrüssen.

Ritts berufliche Erfahrungen prägten die Führung der Alt-Alemannia. Er verfolgte seine Anliegen mit Beharrlichkeit und viel menschlicher Wärme. Das Augustinus-Zitat «Halte Ordnung und die Ordnung wird dich halten» war seine Leitlinie. Ritt setzte sich während seiner Aktivzeit in Fribourg stark für die Anliegen des Schw. StV ein. Am Zentralfest 1950 in Sursee wurde er zum VCP gewählt.

Er pflegte den Kontakt zur Basis, marschierte auch dreimal mit den Wandernieren an die Zentralfeste. Von 1987 bis 1992 war er Präsident des Altherrenbundes. Als Vorsitzender des Jubiläumskomitees «150 Jahre Schw. StV» im Jahr

1991 durfte er den Festkalender bestimmen und begleiten. In der Feierstunde an der «Wiege des StV» beim Haus des Gründungsvaters Karl Styger erinnerte AHB-Präsident Ritt mit eindringlichen Worten an die Verpflichtungen des StV in Staat und Kirche.

Anknüpfend an die Vereinsdevise «virtus, sciencia, amititia», rief er auf zur Pflege echter Lebensgemeinschaft von Jungen und Alten: «Der Studentenverein wird so lange leben, und die einzelnen Verbindungen werden so lange in ihm lebendig bleiben, wie christliche Studenten in seinen Reihen ihre geistige wahre Heimat finden.» Er schloss mit dem Appell: «150 Jahre sind nicht genug, liebe Freunde. Wir wollen den Riesenkampf auch heute wagen.» Diese eindringlichen Sätze von Ritt haben auch heute noch ihre Geltung. Sein grosses Anliegen war die Publikation der StV-Geschichte 1841–1991. Er unterstützte aCP Univ. Prof. Urs Altermatt v/o Solo, der 1993 das mehrsprachige Werk herausgeben konnte. 1990 nahm die AKV Burgundia Ritt als Ehrenphilister in ihre Reihen auf.

Die führungsmässige Kompetenz von Ritt war in breiten Kreisen sehr gefragt. Er war Mitglied verschiedener Kommissionen der CVP. Ritt

wurde als militärischer Kommandant, als Führungskraft in der Alemannia und im StV auf allen Stufen geachtet und geschätzt. Die Förderung der christlichen Werte war ihm ein zentrales Anliegen. Er engagierte sich auch für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land und wurde 1967 in den päpstlichen Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgenommen.

Dieser Orden unterstützt die Christen im Heiligen Land materiell und ideell. Ritt war 1986 Mitgründer der Komturei Bern – 8 der 15 Gründungsmitglieder waren StVer. Selber amtierte er 14 Jahre als deren Präsident. Ein besonderes Anliegen war für Ritt die Ökumene. Für ihn waren Christen, ob katholisch oder reformiert, Christen. So half er während vieler Jahre mit, in der Altersresidenz Egghölzli ökumenische Andachten zu gestalten. Seine offene Art, auf Mitmenschen zuzugehen, machte ihn auch im hohen Alter sehr beliebt.

Lieber Ritt, du warst für uns ein grosses Vorbild, ein Leader mit Weitblick, ein einfühlsamer Freund. Du hast für die Alemannia und für den Schw. StV während Jahrzehnten Grosses geleistet. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen.

Hans Troller v/o Splitter



Idyllische Ruhe am Golzerensee in den Glarner Alpen. (Foto: Basil Böhni v/o Medial)

Redaktionsschluss der CIVITAS 1/2025–2026:

Montag, 3. November 2025

Texte, Bilder, Ideen gerne an: civitas@schw-stv.ch

Impressum

CIVITAS

Zeitschrift für Gesellschaft und Politik
Revue de société et politique
Rivista di società e politica
Revista per societad e politica

Herausgeber/éditeur

Schweiz. Studentenverein Schw.StV
Société des étudiants suisses SES
Società degli studenti svizzeri SSS
Societad da students svizzers SSS

Gerliswilstrasse 71
Postfach
6021 Emmenbrücke
+41 41 269 65 50

office@schw-stv.ch
schw-stv.ch

Redaktion und Gestaltung/ rédaction et mise en page

CIVITAS Redaktion
c/o Böhni Communications GmbH
Birkenstrasse 14
6003 Luzern

Basil Böhni v/o Medial, lic. phil. I
Andreas Waser v/o Loop, MA
civitas@schw-stv.ch

Übersetzungen/traductions

Victory Jaques v/o Mélusine, Villars-sur-Glâne
Marc O'Callaghan v/o Apollon, Villars-sur-Glâne
Vincent Paschoud v/o Falcon, Romanel-s-Lausanne
Adrien Passaguy v/o Torkel, Choëx
Stephan Schärer v/o Niveau, Bassecourt

Fotos/photos

Vermerk direkt bei den Bildern

Erscheinungsweise/parution

4-mal pro Jahr/4 fois par an
Auflage/tirage: 5400

Abonnemente/abonnements

Schweiz. Studentenverein
Gerliswilstrasse 71
Postfach
6021 Emmenbrücke

+41 41 269 65 50
office@schw-stv.ch

Abonnement: CHF 30.–
Einzelnnummer: CHF 8.–

Für Vereinsmitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen –
compris dans la cotisation annuelle des membres de la SES

Produktion, Korrektorat und Druck/ production, relecture et imprimerie

Multicolor Print AG, Baar
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare
erwünscht. Für ungebeten eingesandte Artikel und Fotos
übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Redaktionstermine/délais de rédaction

Nr. 1/2025–2026	3. November 2025
Nr. 2/2025–2026	26. Januar 2026
Nr. 3/2025–2026	4. Mai 2026
Nr. 4/2025–2026	15. Juni 2026 (Festführer)



«Frauen im StV – damals und heute» wird thematischer Schwerpunkt in der nächsten CIVITAS sein – mit Beiträgen unter anderem von Urs Altermatt v/o Solo, Valentine Tschümperlin v/o Ginny und der CC-Stellungnahme zum Positionspapier der AV Orion hinsichtlich der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Drei-Verbände-Fuchswochenende.

Nächste Anlässe

27. September 2025
17.–19. Oktober 2025
7.–9. November 2025
27. Dezember 2025
7. März 2026
7. August 2026
28.–31. August 2026

35 Jahre GV Desertina
11. Studentenhistorikertagung
Besinnungswochenende 2025
Neujahrskommers
Kandidaten- und Kaderseminar 2026
StV-Golf-Meisterschaften
Zentralfest 2026

Disentis/Mustér
Marburg (D)
Bethanien ob Kerns
Luzern
(wird noch festgelegt)
Sempach
Brig

FOLGT UNS AUF



Instagram
[schw.stv](https://www.instagram.com/schw.stv)



Facebook
[Schw. StV/SES/SSS](https://www.facebook.com/Schw.StV/SES/SSS)



LinkedIn
Schweizerischer
Studentenverein /
Société des
Étudiants